

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Gelehrte Nebenblätter: Landtagssitzung, Synodalbericht, Befreiungsbücher der Verwaltung der R. S. Staatschulden und der R. S. Land- und Landeskulturretenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundsätzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsstellen von Holzplanten auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 72.

Montag, 31. März

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.

Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeschloß) 150 Pf. Preisermäßigt auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

König Alfons von Spanien ist wiederhergestellt.

Bei der Eroberung Adrianopels verloren die Bulgaren nach Meldungen aus Sofia 11 000 Mann an Toten und Verwundeten, die Serben hatten nach einer Belgrader Meldung 900 Tote und 3000 Verwundete.

Au der Isonatzschaline nehmen die Kämpfe mit wechselndem Erfolg ihren Fortgang. Angeblich haben beide Parteien dauernd schwere Verluste.

Serben und Montenegro scheinen zunächst nicht gewillt, dem Verlangen der Großmächte auf Aufhebung der Belagerung Stolarii nachzugeben. Angeblich steht der Generalsturm auf die Festung sogar unmittelbar bevor.

Bei einem Automobilunglück auf der Chaussee Leipzig-Hayna wurden vier Personen und bei einem Automobilunglück unweit Mühlheim a. N. zwei Insassen getötet.

Amtlicher Teil.

Ministerium des Königlichen Hauses.

Dresden, 30. März. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs wird wegen erfolgten Ablebens Sr. Durchlaucht des Fürsten Reuß j. L. Heinrich XIV. am Königlichen Hofe Trauer auf eine Woche von Sonntag, den 30. März, bis mit Sonnabend, den 5. April e. in Verbindung mit der bereits angelegten getragen.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Hausmarschall v. Meyisch-Reichenbach das ihm verliehene Großkreuz des Königl. Belgischen Kronenordens anzunehme und trage.

Sr. Majestät der König haben dem Wiesenvogt auf der Hofwiese bei Langebrück Louis Schilling bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste des Hofjagdams das Ehrenkreuz mit der Krone Allergnädigst zu verleihen geruht.

Justizministerium.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Amtsgerichtsvorstände Oberjustizrat Dr. Heinrich Eduard Schopfer in Auerbach und Oberamtsrichter Johann Friedrich Neumerkel in Meerane sowie den Oberamtsrichter bei dem Amtsgericht Chemnitz Oberjustizrat Hans Gerhard Richter auf Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen, dem Oberamtsrichter Neumerkel in Meerane auch den Titel und Rang eines Oberjustizrats zu verleihen.

Ministerium des Innern.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem als Regierungsamtmann zur Amtshauptmannschaft Annaberg verseherten bisherigen juristischen Hilfsarbeiter beim Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistorium Konsistorialrat Dr. Jäger den Titel und Rang als Regierungsrat zu verleihen.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Oberarzt an der Landesanstalt Sonnenstein Dr. med. Kurt Georg Ackermann unter Verleihung des Diensttitels Medizinalrat in der IV. Klasse der Hofrangordnung vom 1. April dieses Jahres ab zum Direktor der Landesanstalt Großschweidnitz zu ernennen.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Regierungsamtmann o. D. Freiherrn v. Schaumberg in Gotha als Regierungsamtmann bei der Amtshauptmannschaft Rochlitz wieder anzustellen.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Polizeikommissar bei der Polizeidirektion zu Dresden Polizeirat Dr. Göpfert zum Regierungsamtmann dasselbst zu ernennen.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberaufseher und Inventarverwalter Kluge an der Landesanstalt Waldheim bei seinem Übertritte in den Ruhestand das Albrechtskreuz zu verleihen.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Leutnant der Reserve, technische Assistent des Herzogl. Bergrevier- und Gewerbeaufsichtsbeamten Herz. Gericht in Altenburg die ihm von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Altenburg verliehene Herz. Erz-Medaille anlege.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den seitherigen Director des Lehrerseminars zu Leipzig Schurz Dr. phil. Karl Otto Frenzel vom 1. April ab zum ordentlichen Professor für praktische Theologie einschließlich der Pädagogik in der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig zu ernennen.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs hat das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts den Professor am Gymnasium in Dresden-Neustadt Dr. phil. Rudolf Otto Babst vom 1. April ab zum Rector des Gymnasiums Bittau ernannt.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Professor am Byzantinischen Gymnasium zu Dresden Dr. phil. Friedrich Albrecht Neum vom 1. April ab zum Rector des Realgymnasiums in Annaberg zu ernennen.

Mit Allerhöchster Genehmigung in der bisherige Privatdozent an der Universität Berlin Prof. Dr. phil. Hermann Krabbe vom 1. April ab zum etatmäßigen außerordentlichen Professor für historische Hilfswissenschaften in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist der bisherige Oberarzt an der Krankenanstalt Altstadt in Magdeburg Prof. Dr. med. Martin Thiemich vom 1. April ab zum etatmäßigen außerordentlichen Professor für Pädiatrie in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig sowie zum Director der Universitäts-Kinderklinik und -Poliklinik ernannt worden.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberlehrer Waldemar Hugo Oswald Berger in Meissen ansächlich seines Übertritts in den Ruhestand das Verdienstkreuz zu verleihen.

Nichtamtlicher Teil.

Vom diplomatischen Corps.

Dresden, 30. März. Der Kaiserl. und Königl. Österreichisch-Ungarische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf Förgach von Gymes und Göcs, ist vom Urteil hierher zurückgekehrt und hat die Leitung der Kaiserl. und Königl. Österreichisch-Ungarischen Gesandtschaft wieder übernommen.

Vom Kaiserlichen Hofe.

Homburg vor der Höhe, 30. März. Der gesamte Hof nahm heute vormittag an dem Gottesdienste in der Kirche teil. Später hörte Sr. Majestät der Kaiser den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes des Gesandten v. Treutler. Zur Frühstückstafel waren geladen Landrat Dr. Ritter v. Marx und Oberbürgermeister Lübbke. Am Nachmittag unternahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sowie die Prinzessin Victoria Luise mit Gefolge eine größere Automobilfahrt über die Saalburg, Wehrheim, Uslingen, Schmitten und zurück über Sandplacken. Das Wetter ist sehr warm.

Zum Ausscheiden des Fürsten Heinrich XIV. Reuß j. L.

Die letzten Tage des Fürsten.

Schleiz, 29. März. Der verstorbene Fürst Heinrich XIV. hatte die letzten Tage nur noch im Lehnsstuhl verbracht. Am Dienstag abend traten wiederholt Schwächeanfälle ein. Am Mittwoch nahm der Fürst aber wieder nach längerem ruhigen Schlaf einige Nahrung zu sich. Am Donnerstag verschlimmerte sich der Zustand, und die Schwäche nahm zu. Heute früh verstarb der Fürst in Anwesenheit des Erbprinzen Heinrich XXVII. und der Prinzessin Elisabeth von Solms-Braunsfeld. Das Ableben wurde sofort durch Hissung der schwarzen Fahne auf dem fälschlichen Schloß, sowie um 8 Uhr durch Trauergeläute angezeigt.

Gera, 29. März. Das fälschliche Hofmarschallamt hat eine Hoftrauer von einem halben Jahre sowie eine Landesbrauerei bis zum 26. April angeordnet. Ferner haben bis zum 1. April, sowie am Freitag, dem Tage der Beisetzung, alle öffentlichen Veranstaltungen, Konzerte u. zu unterbleiben.

Ein heute erschienenes Patent gibt die Übernahme der Regierung des Fürstentums Reuß j. L. durch den bisherigen Erbprinzen Heinrich XXVII. bekannt, sowie gleichzeitig die Übernahme der Regierungshaft von Reuß ältere Linie.

Bestellung für die Wehrvorlage.

Eine Erklärung der „Nordde. Allgem. Zeitung“ in eigener Sache.

Berlin, 30. März. Die „Nordde. Allgem. Ztg.“ schreibt:

Mehrere Zeitungen halten sich darüber auf, daß die Sonderausgabe der „Nordde. Allgem. Ztg.“, in der die Heeres- und Steuervorschläge veröffentlicht wurden, nicht schon in den ersten Abendstunden ausgegeben wurde. Die „Börsische Zeitung“ schreibt:

„Die Regierung hat einen großen Erfolg errungen. Sie hat nämlich durch die späte Veröffentlichung des Inhalts der Gedankenvorschläge verhindert, daß die Presse insgesamt alsbald zu ihren Vorhersagen Stellung nehmte. Das war offenbar der Zweck der Übung. Gestiggestellt war die Sonderausgabe der „Nordde. Allgem. Zeitung“ vermutlich längst. Aber sie wurde gesellschaftlich bis 10 Uhr nachts zurückgehalten.“

Von einer absichtlichen Verzögerung kann keine Rede sein. Das Blatt scheint nicht zu wissen, daß die Bekanntmachung des Bundesrats, die abgewartet werden mußte, um 4 Uhr nachmittags begann und mehrere Stunden in Anspruch nahm. Gest nach Beendigung der Sitzung sind uns die Auszüge zugegangen.

Der Gesetzentwurf betreffend Änderungen im Finanzwesen.

Berlin, 30. März. Zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend Änderungen im Finanzwesen lauten die Paragraphen 4 und 5:

§ 4. Der Reichskanzler wird ermächtigt, bis zur Höhe von 120 Mill. M. einen zur Befriedigung eines außerordentlichen Bedarfs dienenden Bestand an Silbermünzen zu beschaffen und hierfür im gleichen Betrage Pragungen außerhalb des im § 8 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 (Reichsgesetzbl. S. 507) bestimmten Grenze von 20 M. für den Kopf der Bevölkerung vorzunehmen.

Die zur Beschaffung dieses Silberbestandes erforderlichen Mittel sind nach näherer Bestimmung des Reichsfinanzministers bereitzustellen. Zu diesem Zwecke kann auch der aus den Pragungen im Münzwesen sich ergebende Überschuß verwendet werden, für das Rechnungsjahr 1913 jedoch nur insofern, als er den Betrag von 10 750 007 M. übersteigen wird.

§ 5. Der Reichskanzler wird ermächtigt, bis zur Höhe von 120 Mill. M. weitere Reichsbasischeine in Abschritten zu 5 und 10 M. aussetzigen zu lassen. Der Fonds dieser Reichsbasischeine, auf die § 1, Abs. 2, §§ 5 bis 7 des Gesetzes betreffend die Ausgabe von Reichsbasischeinen vom 30. April 1874 — Reichsgesetzblatt S. 40 — entsprechende Anwendung finden, ist zur Beschaffung eines gleichen Betrages in gemischtgoldem Gold mit der Zweckbestimmung des Reichskriegsgefeches (Gesetz betreffend die Bildung eines Reichskriegsgefeches vom 11. November 1871 — Reichsgesetzblatt S. 403) zu verwenden.

In der Begründung zu den Paragraphen 4 und 5 heißt es:

Der § 4 handelt von der Beschaffung des Silberbestandes bis zur Höhe von 120 Mill. M. behufs Befriedigung eines außerordentlichen Bedarfs, für den hauptsächlich der Kriegsfall in Betracht kommt. Eine Verwendung könnte aber auch schon in Zeiten der drohenden Kriegsgefahr oder wegen einer aus sonstigen Gründen besonders unruhigen Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse geboten sein, um der Reichsbank die Befriedigung eines gestiegerten Zahlungsmittelbedarfs zu erleichtern. Insofern ist die Verwendungsmöglichkeit für die Silberreserve eine weitergehende als diejenige der Goldreserve (§ 5). Die Inanspruchnahme der Silberreserve würde nach den Vorabschriften erfolgen, die der Bundesrat gemäß § 6 zu treffen hat.

Die Ausammlung der Silberreserve läßt sich mit einem Aufwand von rund 54 Mill. M. durchführen, der mithin um etwa 66 Mill. M. hinter dem Kennwert der Silberreserve zurückbleiben wird. Dieser Unterschiedsbetrag würde bei deren Verwendung im Kriegsfall dem Reiche nachträglich als Gewinn zugeschlagen. Der Gesetzentwurf sieht außerdem die Heranziehung des Gewinns vor, der aus den laufenden Pragungen überhaupt erwachsen wird, wobei jedoch für das Rechnungsjahr 1913 die Einschränkung gemacht wird, daß nur der den Betrag von 10 750 000 M. übersteigende Überschuß in Anspruch genommen werden darf.

Mit Rücksicht auf den außergewöhnlichen Verwendungszweck der Silberreserve dürfte es gerechtfertigt sein, die für sie erforderlichen Prägungen außerhalb der im § 8 des Münzgesetzes bestimmten Prägegrenze von 20 M. für den Kopf der Bevölkerung vorzunehmen. Dieser Kopfbetrag ist zwar durch die bis Ende Februar 1913 vorgenommenen Silberprägungen erst bis rund 17 M. beansprucht, sodass an sich ausreichende Präge mengen übrig bleiben würden, um die Silberreserve zu bilden. Da jedoch der Umfang der laufenden, lediglich dem Friedensbedarf dienenden Prägungen nicht mit Sicherheit zu übersehen ist, empfiehlt es sich, ihnen den größeren Spielraum zu belassen.

Zufolge § 5 des Entwurfs sollen die Mittel zur Beschaffung der Goldreserve im Wege einer entsprechenden Vermehrung der Reichsschuldscheine zu 5 und 10 M. gewonnen werden. Die Kosten für die Herstellung dieser Reichsschuldscheine beziffern sich auf rund 1750000 M. Danach würde das Reich für die Beschaffung der beiden Reserven etwa 55750 Mill. M. aufzubringen haben, ein Aufwand, der im Vergleich zu der Tragweite der zu schützenden Interessen nicht zu hoch erscheint.

Indem § 6 die Verwaltung der Silber- und Goldreserven der Aufsicht der Reichsschuldenkommission unterstellt, folgt er nur der Übung, die auch bei anderen für bestimmte Zwecke gebilbten Vermögensmassen betätigt worden ist, z. B. bei dem Reichstagskasse, bei dem Reichstagsgebäudesonds, beim Reichstagsbaufonds, beim Reichsbauhaldensonds und beim Hinterbliebenenversicherungsfonds.

Das Urteil der „Bayerischen Staatszeitung“.

München, 31. März. Die „Bayerische Staatszeitung“ widmet ihren heutigen inspirierten Leitartikel den Wehr- und Deckungsvorlagen, zu deren Erwartung Kritik sie u. a. anspricht: Der Reichstag wird sich eingehend mit diesen, tief in das wirtschaftliche Leben Deutschlands einscheidenden Vorlagen zu beschäftigen, deren Erledigung eine der größten Aufgaben bedeutet, welche die deutsche Volksvertretung seit Bestehen des Reichs zu lösen gehabt hat. Die Tage, die uns von der Erörterung der Heeres- und Deckungsvorlagen im Reichstag trennen, werden reichlich mit Kritik ausgefüllt sein. Es ist zu hoffen, dass die Kritik der bürgerlichen Presse, aller Ausschüsse unbeschadet, die sie im einzelnen an den Entwürfen zu machen haben mag, sich von der Überzeugung leiten lässt, dass die verbündeten Regierungen in Erkenntnis einer nationalen Notwendigkeit handeln, wenn sie das deutsche Volk zu solch einer gewaltigen Leistung auffordern. Es ist weiter, besonders um unseres Ausgehens im Auslande willen, dringend zu wünschen, dass diese Kritik sich nicht in Gedankengänge versetzt, die den Anschein erwecken könnten, als stünde die Reichsleitung, als ständen die Verbündeten Regierungen den Wünschen des deutschen Volkes fremd gegenüber, als deckten sich ihre Forderungen und Vorlagen nicht mit den vitalen Interessen Deutschlands. Wenn auch vielleicht verschiedener Auffassung über die einzuschlagenden Wege, so können und müssen die Verbündeten Regierungen und der Reichstag sich einig und geschlossen zeigen über das Ziel, das erreicht werden soll. Die Interessengemeinschaft, welche die im Deutschen Reich verbündeten Fürsten und Völker umschließt, ist zu eng, sie wurzelt zu tief im Boden geheiliger Überlieferungen, sie steht zu fest auf dem unverrückbaren Grund blutbesiegelter Verträge, als dass in nationalen Fragen eine Kluft der Anschaunungen zwischen Reichsleitung und Bundesregierungen einerseits und der Mehrheit der deutschen Volksvertretung anderseits sich aufstellen könnte. Reichsleitung und Bundesrat dürfen endlich erwarten, dass für die bürgerlichen Parteien bei allem Ernst der Prüfung, der sie die Heeres- und Deckungsvorlagen zu unterstellen berechtigt und verpflichtet sind, die Aufrechterhaltung des Ausgehens Deutschlands der Gesichtspunkt sein wird, der für ihre endgültige und grundständige Haltung den Aus- schlag gibt.

Die Beanstandungen, welche die Umlegung eines Teiles der dauernden Kosten auf die Bundesstaaten bereits hervorgerufen hat, zeigt, dass diese Frage zur Auflösung weiterer Kreise erörtert werden muss. Die Innigkeit der Interessengemeinschaft, die Reich und Bundesstaaten verbindet, schliesst nicht aus, dass das Reich mit seinen Forderungen vor den Grenzen der einzelstaatlichen Finanzhoheit Halt macht. Dieser Gedanke muss mit einwandfreier Klarheit festgehalten werden. Die Kraft des Reichsgedankens, wie ihn uns seine Schöpfer überliefert haben, beruht nicht auf Unitarismus, sondern aus der Kraft, auf der Wohlfahrt der Gliedstaaten. Die Umlegung eines Teils der dauernden Auswendungen auf die Bundesstaaten stellt sich in der Form, wie der Entwurf sie vorstellt, mit dem sündatischen Charakter des Reiches, sie bedeutet, dies ist nachdrücklich festzustellen, keine irgendwie geartete Schwächung des Reichsgedankens, sondern sie stellt nur den Ausgleich der Interessen des Reichs und der Bundesstaaten dar, der den verfassungsmäßigen Grundlagen des Reichs entspricht.

— Die in Berlin am 28. März ausgegebene Nr. 19 des Reichsgesetzblattes enthält: Bekanntmachung vom 28. Februar 1913, betreffend die internationale Meteorkonvention vom 20. Mai 1875 (vergl. zuletzt Reichsgesetzblatt vom 20. März 1891 Nr. 7), sowie Bekanntmachung vom 22. März 1913, betreffend den Beitritt des Königreichs der Niederlande für die Kolonie Curaçao zur zivilierten Berner internationale Urheberrechtsvereinbarung vom 13. November 1908.

Auf Balkan.

Die Kriegslage.

Nachlänge zur Eroberung Adrianopels. — Die Verluste.

Sofia, 30. März. Nach den ersten vom Hauptquartier eingegangenen Informationen betrugen die bulgarischen Verluste bei der Eroberung von Adrianopol vom 24. bis 26. März ungefähr 11000 Tote und Verwundete. Die Serben haben 1200 Tote und Verwundete.

Zahl der Gefangenen beträgt ungefähr 60000 Mann und 833 Offiziere, darunter 13 Generale. Die Kriegsbeute beträgt 650 Kanonen verschiedenem Kalibers, 58 Maschinengewehre, 10 Fahnen und einen Fesselballon, eine große Menge von Waffen und Infanterie- und Artilleriemunition und eine Anzahl von Fahrzeugen, wie sie im Festungsdienst gebraucht werden.

Belgrad, 30. März. Wie das Preßbureau mitteilt, hatte die serbische Armee in den Kämpfen um Adrianopol 900 Tote und über 3000 Verwundete.

Das bulgarische Oberkommando teilte dem Kommandanten der zweiten serbischen Armee, General Stepanowitsch, mit, dass der Rücktransport der serbischen Truppen nach Serbien am 29. d. M. beginnen werde, da ihre Anwesenheit noch die Befriedigung der Aufgabe bei Adrianopol nicht mehr notwendig sei.

An der Tschataldschalinie.

Wien, 29. März. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia gemeldet wird, hat die bulgarische Armee angeblich den Derkoi-See umgangen.

Konstantinopel, 30. März. Der offizielle Kriegsbericht besagt: Nach weiteren Meldungen sind gestern im Westen von Büyükl-Tschelmedje ein großer Kampf statt, der mit der Niederlage des Feindes endete. Der Feind ließ ungefähr 1000 Tote zurück, die türkischen Truppen erbeuteten eine Menge von Gewehren und Kriegsmaterial.

Das geistige höhere Gesetz auf dem linken türkischen Flügel war, wie der Großwesir den fremden Diplomaten heute mitteilte, ein voller Erfolg der türkischen Waffen. Die Türken eroberten alle Stellungen wieder, die tags zuvor von den Bulgaren genommen worden waren, sodass sie sich jetzt wieder in den alten Stellungen befinden. Dabei zeigte es sich auch diesmal, dass die Bulgaren den Türken nicht gewachsen sind, wenn sie auf alte Rissentruppen stoßen. Die türkischen Verluste betrugen gestern 300 Tote und 500 Verwundete, während die Bulgaren allein über 1000 Tote auf dem Schlachtfelde liegen, die von den Türken begraben wurden. Außerdem gerieten eine Anzahl Bulgaren in Gefangenschaft. Glaublich sind Privatnachrichten, zufolge dauernd die Kämpfe westlich von Büyükl-Tschelmedje den Nachmittag fort. Die türkischen Truppen verfolgten die Bulgaren.

Friedensauskünften.

Die Türkei gegen die Grenzlinie Saros-Midia und die Kriegsentzündigung.

Konstantinopel, 30. März. (Meldung des Wiener R. A. Telegr.-Korresp.-Bureau.) Entsprechend der Blättermeldung verlautet von unterrichteter, dem Komitee nahestehender Seite, dass der geistige Ministerrat beschlossen habe, für den Fall, dass die Grenzlinie Saros-Midia und eine Kriegsentzündigung verlangt würde, beide Bedingungen abzulehnen. Authentische Mitteilungen über die Beschlüsse des Ministerrats bezüglich der Pforte noch nicht offiziell mitgeteilten neuen bulgarischen Friedensbedingungen liegen noch nicht vor.

Weitergehende Ansprüche der Verbündeten.

Berlin, 31. März. Der „Tag“ erfährt aus Belgrad, 30. März. Jetzt nach dem Fall Adrianopels hat sich die Lage bezüglich des Friedensschlusses verändert, da Bulgarien die von den Mächten vorgeschlagene Grenze nicht annehmen will, während früher die Verbündeten auf diesen Vermittlungsvorschlag einzugehen bereit waren und nur auf einer Kriegsentzündigung bestanden. Montenegro will im Einverständnis mit den anderen Bundesstaaten nicht auf die Einstellung der Feindseligkeiten vor dem Fall Skutaris eingehen. Die Verbündeten werden deshalb dem Vermittlungsvorschlag nicht zustimmen. Inzwischen wird Skutari weiter bombardiert.

Albanische Fragen.

Der Druck auf Serbien und Montenegro in der Skutaris- und Grenzfrage.

Belgrad, 30. März. Das serbische Preßbureau teilt mit: Die Vertreter der Großmächte unternahmen gestern nachmittag einzeln die Demarche aus Anlass der Entscheidung der Mächte betreffend die Nord- und Nordostgrenze Albaniens und die Aushebung der Belagerung von Skutari. Ministerpräsident Paschitsch erklärte, er nehme die Mitteilung zur Kenntnis und werde Antwort ertheilen, sobald er sich mit den Verbündeten ins Einvernehmen gesetzt habe.

Wie offiziell gemeldet wird, enthält die der serbischen Regierung heute nachmittag überreichte Note der Großmächte die Mitteilung, dass sich die Großmächte vollkommen über die nördliche und die nordöstliche Grenze Albaniens einigten, und dass demnach die Fortsetzung des Krieges keinen Einfluss auf die albanische Frage haben werde. Die Großmächte bitten die serbische Regierung, die Belagerung Skutaris aufzuheben und die Feindseligkeiten auf den Gebieten, die zu Albanien gehören, abzubrechen, sowie die erwähnten Gebiete sobald als möglich zu räumen.

Wien, 30. März. Rechtere Blätter melden, dass der König von Montenegro erklärt habe, er wolle sich mit den Verbündeten wegen Beantwortung der Kollektivnote der Mächte betreffend Aushebung der Belagerung Skutaris ins Einvernehmen setzen.

Paris, 31. März. Der Belgrader Berichterstatter des „Matin“ meldet: Ein einflussreicher serbischer Staatsmann und Freund des Ministerpräsidenten Paschitsch habe ihm gesagt: Ich glaube, man darf den Schritt der Großmächte nicht tragisch nehmen. Die Mächte haben vor dem Kriege gesagt, dass die Balkanstaaten keinen Zoll breit von dem eroberten Gebiete erhalten würden. Sie wissen, wie sie seither anderer Ansicht geworden sind. Es ist für die Ehre des serbischen und des montenegrinischen Heeres notwendig, Skutari zu nehmen. Wenn es gefallen ist, werden die Großmächte wie auch immer sich mit der vollendeten Tatfrage absindeln. Es scheint mir durchaus unberechtigt, dass die Großmächte einen europäischen Krieg wegen Skutaris risikieren, das Montenegro und Serbien schon zwei Blut geflossen hat, als dass sie darauf verzichten könnten. Darum hat auch König Nikolaus erklärt, dass er nicht mehr lebend nach

Göttinge zurückkehren werde, wenn er nicht Skutari eingenommen hätte.

Weiter meldet derselbe Berichterstatter, dass am Sonnabend zwölf serbische Infanteriebataillone sowie Reiterei und Geschütze von Skutari angelangt seien. Falls kein Gegeneinsatz eintrete, werde der allgemeine Sturm heute beginnen. General Bojanowitsch werde den Oberbefehl über die serbischen und montenegrinischen Truppen übernehmen.

Die albanische Südgrenze.

London, 29. März. Das Reutersche Bureau erzählt über die Befreiungen der Posthalter hinsichtlich der Südgrenze Albaniens, dass die von Griechenland vorgeschlagene Grenze am Adriaatischen Meer bei der Bucht von Chimeria beginnt, von dort nach Tepeleni und zur Stelle des Zusammenschlusses von Drinos und Biosa läuft, dem Laufe des letzteren Flusses bis Kifitra folgt und von dort den Kamm des Dangliberges entlang und durch die Täler des Devol und Schkumbi bis zum Ochridsee geht, wo sie mit der Südspitze der von den Mächten bestimmten Nordostgrenze Albaniens zusammen trifft. Die Posthalter haben noch keinen Beschluss darüber gefasst, wie sie zu der Frage Stellung nehmen werden. Nach den Vorschlägen, die einige der Mächte entworfen haben, sollen jedoch etwa zwei Drittel des von Griechenland beanspruchten Gebiets Albanien zugesprochen werden, mit 252000 Griechen und 141000 nicht-albanischen Mohammedanern. Überdies wird noch vorgeschlagen, dass das Festland gegenüber von Korfu zu Albanien geschlagen werden soll.

Rumänien und Bulgarien.

St. Petersburg, 29. März. Die erste Sitzung der Konferenz zur Beilegung der bulgarisch-rumänischen Discrepanzen ist auf Montag nachmittag 5 Uhr festgesetzt.

Der österreichisch-montenegrinische Zwist.

Göttinge, 30. März. Der ehemalige Minister des Auswärtigen Bulovic und das Mitglied des Obersten Gerichtshofes Balitsch sind heute nach Ojala abgereist, um in die gemischte Kommission einzutreten, die wegen der Ermordung des Franziskanerpäters Palipic und der gewalttamen Konvertierungen Untersuchungen anzustellen soll.

Die „Nord. Allgem. Zeitung“ zur Lage.

Berlin, 30. März. Die „Nord. Allgem. Zeit.“ schreibt in ihrer Wochenschrift:

Das Ereignis der letzten Woche auf dem Balkan war der Fall von Adrianopol. Die durch den tapferen Schützli Pojcha mit außerordentlicher Brüderlichkeit verteidigte Festung hat dem Ansturm der Verbündeten unter dem bulgarischen General Ivanow erlegen müssen, und mit sichlichem Stolz blicken die Sieger auf diesen neuen Erfolg. Die Tothache, dass Adrianopol nicht preisgegeben wurde, sondern erst nach langem heldenmütigem Widerstande ohne Schaden für die türkische Waffenschule einem übermächtigen Angreifer in die Hand gefallen ist, erleichtert der Pforte ein Eingehen auf die von den Mächten in Aussicht genommenen Friedensbedingungen. Durch einen Gelamtschutz der Posthalter in Konstantinopel sollen diese Bedingungen und gleichzeitig der Wunsch nach Einstellung der Feindseligkeiten der Pforte mitgeteilt werden.

Eine Mitteilung gleichen Inhalts war bekanntlich den Regierungen des Balkanbundes schon gemacht worden. Die Antwort darauf hat sich verzögert. Es ist aber zu hoffen, dass sie nun bald erfolgen und dass sie keinen Rückschlag in den Bemühungen für den Frieden bedeuten wird.

Die hier wiederholt vorausgesagte Einigung der Großmächte über die Abgrenzung Albaniens ist bis auf die von Schwierigkeiten nicht freie, aber politisch weniger bedeutsame Frage der Südgrenze endgültig geworden. Die Vertreter aller Großmächte haben am Freitag in Göttinge und in Belgrad eine gemeinsame Forderung wegen Aufhebung der Belagerung von Skutari und wegen Räumung der von Europa dem künftigen Albanien vorbehaltenen Gebiete erhoben. Wir möchten uns auch an dieser Stelle der in der bedeutungslosen Rede Sir Edward Greys vom 25. d. M. ausgedrückten Erwartung anschließen, dass die Fortdauer der Belagerung Skutaris von Montenegro als zweckloses Gemepel erkannt und baldigst eingestellt werde. Es würde damit der Anwendung von Maßregeln vorgebeugt, die keine Großmacht herbeiführen will, die aber bei anhaltender Auflehnung gegen den Willen Europas unvermeidlich werden könnten. Über die Festigkeit dieses Willens sollte man sich nicht täuschen. Erste Gründe sprechen dafür, dass die einhellige Arbeit der Mächte auf der Höhe bleibt wird, wie sie die Dienstagsitzung des Unterhauses in den Ausführungen von Mr. Asquith und Sir Edward Grey unter Zustimmung des britischen Parlaments gezeigt hat.

Meine Nachrichten.

Athen, 30. März. Die Prinzen Heinrich und Joachim von Preußen haben heute in Begleitung der Prinzen Andreas und Alexander von Griechenland dem Verteidiger Janinas, Essad Pascha, einen Besuch abgestattet.

Sofia, 30. März. Die Minister haben ihre Abreise nach Adrianopol verschoben.

Ausland.

Aus dem französischen Parlament.

Der französisch-spanische Marokkovertrag vom Senat angenommen.

Paris, 28. März. Der Senat nahm heute den von der Kammer bereits früher angenommenen französisch-spanischen Marokkovertrag an.

Das Amnestiegesetz von der Kammer angenommen.

Paris, 29. März. Die Deputiertenkammer hat das ganze Amnestiegesetz mit 481 gegen 36 Stimmen angenommen. Die Regierung hat zugesagt, bei den Eisenbahngesellschaften wegen Wiedereinstellung der entlassenen

Eisenbahner vorstellig zu werden und in entgegengesetzter Weise die Angelegenheit der wegen Beleidigung an dem Syndikat bestrafsten Lehrer nachzuprüfen. Vorher hatte die Kammer mit 336 gegen 219 Stimmen ein Amendingement abgelehnt, das die Amnestie auch auf Deserteure ausdehnen wollte. Das Amendingement war vom Kriegsminister bestimmt worden. Dagegen wurde ein gleichfalls von der Regierung bestimpter Paragraph angenommen, nach dem denen, die sich nicht gestellt haben, Amnestie gewährt wird. Der Kriegsminister erklärte, daß seit 1908 die Zahl der Deserteure nicht weniger als 2400 bis 2500 und die Zahl derjenigen, die sich nicht gestellt hatten, 9000 bis 10000 betrage. Eine Amnestierung der Deserteure würde geradezu eine Prämie auf die Flucht bedeuten. Die Regierung habe im Interesse der Manneszucht alle unerlässlichen Maßnahmen getroffen, um der Zunahme der Desertionen Einhalt zu tun.

Gene Rede Etienne.

Paris, 31. März. Auf einem aus Anlaß des Diskussionsabends der Kavallerieoffiziere stattgehabten Bankett hielt der Kriegsminister Etienne eine Rede, in der er u. a. sagte: Wir sind keine Helden, wir sind keine Angriffsträger. Seit 42 Jahren haben wir zur Erhaltung des Friedens beigetragen. Während die Mächte neben uns unzählige ihrer Mannschaftsstärke vermehrt haben, hat Frankreich das schöne soziale Gesetz gemacht, woan auch ich beigetragen habe, das Gesetz über die zweijährige Dienstzeit. Auch noch andere Beweise seiner friedlichen Bestimmung gab Frankreich. Es trieb seine Friedfertigkeit beinahe bis zur Ablösung. Inzwischen aber zögerten andere Mächte nicht, ihre Friedenspräsenz zu vermehren, und machten Gesetze, die alljährlich fortwährend, festige und andauernde Anstrengung bedeuten. Was nun auf dem Spiele steht, das ist die Zukunft, die Ruhe und das Leben Frankreichs. In der Leidenschaftlichkeit, die ich für mein Land hege, habe ich mich deshalb erhoben und weiter gesagt: Wir müssen ein für die nationale Sicherheit notwendiges Opfer bringen. Ich hatte vorher alles richtig erwartet. Wenn auch mein Schritt vollberechtigt war, so tat ich ihn, weil ich ihn für unerlässlich hielt. Ich glaube aber, daß es da nur einmütige Überzeugung geben könnte. Ich habe für den Geist Gambettes gelebt, der mir auf dem Sterbebett gelagt hat: Dienen Sie Frankreich gut! Nur denn, ich glaube Frankreich gut zu dienen, wenn ich verlange, daß es sich vorbereite, seine Würde und seine Ehre zu verteidigen.

Mutualitenkongress in Montpellier.

Eine Rede des Fürsten von Monaco.

Montpellier, 30. März. In der Schlusssitzung des Congrès de la mutualité française, der auch Präsident Poincaré beiwohnte, hielt der Fürst von Monaco eine Rede, in der er u. a. aufsah, daß Ruhm, Ansehen und Gedanken mehr von einer Milderung der Sitten, als von der Anwendung von Gewalt abhängen. Der Fürst räumte dann den Gedanken des Schiedsgerichts und der gegenseitigen Hilfe, deren Macht immer mehr die Lösung sozialer Probleme erleichtern werde. Alle Mutualisten verurteilten die Anwendung von Gewalt bei Regelung internationales Angelegenheiten. Die internationale gegenseitige Hilfe werde bei den Menschen aller Länder die Wahrheit zur Geltung bringen, daß kriegerisches Gebaren drausen, politische Feindseligkeiten im Innern und der Triumph der Gewalt nirgends die Fragen lösen, von denen der menschliche Fortschritt abhänge. Denn der Krieg und seine Vergeltung brächten keine Lösung. Der Fürst schloß: Die Stunde ist gekommen, ohne Furcht einen so schwierigen Gegner ins Auge zu fassen, da alle menschliche Tätigkeit unter der zerstörenden Wirkung kriegerischer Drohungen leidet, und da die durch die gesundesten Kräfte der Nation wahrhaft erworbenen Hilfsmittel in einem Abgrund geblüht werden sollen. Vielleicht wird eines Tages das Prinzip der gegenseitigen Hilfe sich gegenüber den Gefahren des internationalen Lebens mächtig zur Geltung bringen.

König Alfonso wieder genesen.

Madrid, 30. März. Der König hat gestern das Frühstück mit seiner Familie eingenommen und ist den ganzen Nachmittag ausgeblieben. Er ist jetzt völlig wieder hergestellt, wohnt heute der Messe in der Kapelle des Palais bei und macht später eine Spazierfahrt im Auto. Am Abend speiste der König zusammen mit der Königlichen Familie.

China und die Mongolei.

Mukden, 29. März. In der inneren Mongolei ist die Bewegung zugunsten des Anschlusses an die nördliche Mongolei im Wachsen begriffen. Die chinesische Regierung hat sich hierdurch veranlaßt geschenkt, die Garnison von Baoniusu und Uganlumin zu verstärken. Die chinesische Regierung hat dem Projekte des Generalgouverneurs, eine schmalspurige Bahn von Mukden nach Syrtch zu bauen, zugestimmt.

Heer und Marine.

Die Neuformierung der Wehrvorlage.

Marine-Luftschiffswesen.

Für das Luftschiffs- und Flugwesen der Kaiserl. Marine werden in einem Ergänzungsetat 3 Mill. M. gefordert. Beigegeben ist folgende Denkschrift über die Entwicklung des Luftschiffs- und Flugwesens in der Kaiserl. Marine für die Jahre 1914 bis 1918:

Der Stand der Erprobungen der Luftschiffe und Flugzeuge läßt erkennen, daß die neue Waffe für die Zwecke der Marine eine wertvolle Erweiterung und Ergänzung der taktischen und strategischen Ausbildung bringt und unter gewissen Umständen auch als Angriffswaffe mit Rücksicht verwendet werden kann. Die Marineverwaltung muß daher mit der Beschaffung und dem Betriebe von Luftschiffen und Flugzeugen nebst den erforderlichen Nebenanlagen in größerem Umfang vorgehen, als bisher in Aussicht genommen war, wenn sie nicht anderen Rationen gegenüber ins Hintertreffen kommen will.

I. Luftschiffe.

Die militärischen Überlegungen lassen die Schaffung von 2 Luftschiffstaffeln angezeigt erscheinen. Jede Staffel soll aus vier in Dienst befindlichen Luftschiffen und 1 Luftschiff als Materialreserve bestehen. Für beide Staffeln ist ein Standort geplant, für den folgende Bauten in Aussicht genommen sind: 4 Doppeldrehhallen für die in Dienst befindlichen Luftschiffe, sechs Hallen für die Materialreserve, Gasanstalten, Unterkunftsanlagen für die Mannschaften und Nebenanlagen (Licht und Kraftanlagen u. c.).

Die durchschnittliche Gebrauchsduer der Luftschiffe wird zu vier Jahren angenommen. In vierjährigem Wechsel ist demnach ein Ertrag der Luftschiffer vorgesehen worden.

II. Flugzeuge.

Für Flugzeuge ist die Errichtung von einer Mutterstation und von sechs Außenstationen mit einem Bestande von 50 Flugzeugen geplant, von den sechs Gruppen zu 6, zusammen 36 Flugzeuge in Dienst gehalten werden sollen. 14 Flugzeuge dienen als Materialreserve. Die Mutterstation ist als Standort für alle sechs Gruppen gedacht; sie soll mit einem Flugplatz und mit allen zu Übungszwecken, zur Ausbildung, Instandsetzung und Unterbringung von Flugzeugen und Personal erforderlichen Anlagen ausgestattet werden. Es ist beabsichtigt, die Außenstationen im Kriege ständig zu besetzen, im Frieden dagegen nur zu einzelnen Übungen. Die Außenstationen erhalten Einrichtungen zur Unterkunft für je zehn Flugzeuge mit zugehörigem Personal, zur Lagerung von Brennstoff und für geringfügige Instandsetzungen. Die Flugzeuge sollen nach Bedarf eretzt werden.

III. Kosten.

1. Luftschiffe.

Zur Durchführung des vorliegenden Planes sind während der Jahre 1914 bis 1918 35 Mill. M. erforderlich. Hieron entfallen rund 11 Mill. M. auf die Beschaffung von Luftschiffen, 14 Mill. M. auf die Herstellung der Landanlagen, rund 10 Mill. M. auf laufende Kosten (Luftschiffsbetrieb und -instandsetzung, Betriebskosten der Landanlagen, Subvention für private Hallen und Luftschiffe u. c.). In diesen Beträgen sind sämtliche einmaligen und fortwährenden Aufwendungen für die Luftschiffe und ihren Betrieb enthalten bis auf die für das Personal, dessen Gesamtstärke und Kosten unter Nr. 3 veranschlagt sind.

Da bereits in der Kostenberechnung, Anlage 4 zum Entwurf der Flottengesetzesnovelle vom 14. Juni 1912 (Reichstagabdruck Nr. 353 der 13. Legislaturperiode, 1. Session 1912), für die Jahre 1914 und 1915 mit jährlich 2 Mill. M., zusammen mit 4 Mill. M. zu Luftschiffzwecken gerechnet worden ist, so beträgt der Mehrbedarf in den 5 Jahren 1914 bis 1918 im ganzen 31 Mill. M.

2. Flugzeuge.

Die Flugzeuge erfordern in den Jahren 1914 bis 1918 im ganzen 9 Mill. M.

Hieron entfallen rund 3 Mill. M. auf die Beschaffung der Flugzeuge, 4 Mill. M. auf die Landanlagen und 2 Mill. M. auf den Betrieb.

Auch in diesen Beträgen sind alle Kosten enthalten bis auf die des Personals.

3. Personalkosten.

Für die vorstehend unter I und II erläuterten Luftschiffzwecke ist ein Personal von 1452 Deckoffizieren, Unteroffizieren und Mannschaften erforderlich. Diese

Gesamtstärke soll durch alljährliche Steigerung bis zum Jahre 1918 allmählich erreicht werden. Die Besoldung und Vergütung dieses Personals wird für die Jahre 1914 bis 1918 einschließlich etwa 6 Mill. M. erfordern.

4. Gesamtkosten.

Demnach erfordert die Entwicklung der Luftschiffe und Flugzeuge für die Marine — soweit jetzt zu übersehen ist — in den fünf Jahren von 1914 bis 1918 einschließlich des Personals insgesamt 59 Mill. M.

Hieron werden etwa

32 Mill. auf Schiffe und Landanlagen,
12 Mill. auf Betrieb und Unterhaltung,
6 Mill. auf das Personal

entfallen.

Die Höhe der Jahresraten beträgt demnach durchschnittlich 10 Mill. M., ihre Vermessung im einzelnen muß aber naturgemäß den besonderen Bedürfnissen jedes Jahres angepaßt werden und deshalb vorbehalten bleiben.

Meine Nachrichten.

Spezia, 30. März. In Gegenwart des Königs und der Königin, des Herzogs der Abruzzen, des Minister, der Behörden und einer großen Menschenmenge ist heute vormittag der fünfte Dreadnaught "Andrea Doria" glücklich vom Stapel gelassen.

Parteibewegung.

Dresden, 31. März. Über die Entstehung und Zusammenfügung der Ersten Kammer wird Herr Landtagsabgeordneter Dr. Böhme in einer Kreisversammlung des konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen am Freitag, den 4. April, abends 18 Uhr sprechen. Die Versammlung findet im Restaurant des Neustädter Bahnhofes zu Dresden statt.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 31. März früh.

Station	Höhe	Temp. gefroren		Beobachtungen heut: seit 1 Uhr			
		Wind.	Wag.	Wicht.	Temp.	Wind.	Witter.
Zwickau	110	7.8	19.6	-	10.4	80 3	wolig, trocken
Leipzig	120	5.5	21.0	-	8.6	80 1	halbdunkel, trocken
Sangerhausen	200	4.5	19.8	-	10.6	10 6	trüb, trocken
Bitterfeld	210	6.8	21.7	-	10.7	8 2	heiter, Sonne
Bitterfeld	245	12.0	17.4	-	10.2	8 3	halbdunkel, Sonne
Camburg	222	8.2	20.2	-	10.4	8 2	heiter, Sonne
Clausthal	260	5.7	20.0	-	13.1	8 3	trüb, trocken
Görlitz	250	8.9	17.6	-	9.5	8 3	wolig, trocken
Görlitz	435	5.4	21.7	-	10.6	80 2	halbdunkel, Sonne
Bad Elster	500	6.1	17.0	-	7.9	80 2	heiter, trocken
Kronberg	480	7.5	16.0	-	7.9	8 4	halbdunkel, trocken
Ellenberg	751	7.5	13.5	-	6.1	80 4	halbdunkel, Sonne
Neiße	772	5.6	14.6	-	4.9	80 4	halbdunkel
Görlitzberg	1215	-	-	-	-	-	-

Das westliche Hauptfeuer zieht im Nordwesten an und vorüber. Teiltiese, die sich vom Hauptfeuer losgelöst haben, bewegen sich selbstständig durch Frankreich hindurch. Das Hauptfeuer ist weit nach dem Osten zurückgetreten. Die Nähe der Teilbewegungen macht die Wetterlage unsicher. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch leichte lokale Störungen herbeigeführt werden, die vereinzelt schon als Gewitter auftreten können.

Ausblick für den 1. April. Wechselnde Winde, zeitweise aufwirrend, veränderliche Bewölkung, Temperaturabnahme, kein erheblicher Niederschlag.

Ein Kunde sagt

"..... nach 6000 km ist an den Decken noch fast keine Spur von Abnutzung des Gummis zu sehen."

Im gleichen Sinne äußern sich über den

Continental Pneumatik

2237

zahlreiche uns freiwillig gesandte Zuschriften.



Continental-Gaoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover



1 Hilfsberbeiterin

ist sofort zu besetzen. Gute, flotte Handschrift, Fertigkeiten im Maschinenschreiben (Adler) und in Gabelsbergerischer Stenographie, gute Vorbildung in der Gemeindeverwaltung, vor allem im Einwohnermeldeamt und in Polizeisachen, Bestehen einer Aufnahmeprüfung nach Maßgabe einer Polizeibesoldung Bedingung.

Aufgangsgehalt jährlich 840 M.
An durchaus flottes und selbstständiges Arbeiten gewöhnte Bewerber im Alter von mindestens 18 Jahren wollen ihre Schuhe mit den erforderlichen Beilagen sofort einreichen.

Oberlößnitz, am 29. März 1913.

Der Gemeinderat.
Ringelnatz.

Herren mit höherer Schulbildung Ig. Mädchen zwischen 14 u. 17 Jahren

erhalten ab 1. April in Sonderkursen kaufmännische Vorbildung.
Niedersächsische Handelschule, Altmarkt 15, Albertplatz 10. Prospekt frei.
Englisch und Französisch nach Poehlmann von Engländern und Franzosen. 1747

Dresdner Bank.

Die von der vierzigsten ordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre für das Jahr 1912 auf 8½ % festgesetzte Dividende kann gegen Einlieferung der Dividenden-scheine Nr. 40 resp. Nr. 25 mit

**Einundfünfzig Mark pro Aktie à M 600.—
und
Hundertundzwei Mark pro Aktie à M 1200.—**

von heute ab
an unseren Kassen in Dresden und Berlin, ferner an den Kassen unserer übrigen Niederlassungen in Altona, Augsburg, Bautzen, Beuthen, Bremen, Breslau, Bückeburg, Bunzlau, Cassel, Chemnitz, Coburg, Detmold, Emden, Eschwege, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Freiburg, Fulda, Fürth, Gleiwitz, Göttingen, Greiz, Hamburg, Hannover, Harburg, Heidelberg, Heilbronn, Kattowitz, Königshütte, Leer, Leipzig, Liegnitz, Lübeck, Mannheim, Meissen, München, Nürnberg, Plauen i. V., Stettin, Stuttgart, Tarnowitz, Ulm, Wiesbaden, Zittau, Zwickau i. Sa.,
bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Köln und Berlin, sowie dessen Niederlassungen in Bonn, Duisburg, Düsseldorf, Krefeld, Neuss, Rheydt, Ruhrort, Viersen,
der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig,
Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart,
Deutschen Vereinsbank
dem Bankhaus L. & E. Wertheim in Frankfurt a. M.,
Bankhaus Velt L. Homburger in Karlsruhe,
Magdeburger Bankverein in Magdeburg,
Bankhaus F. A. Neubauer in Berlin,
Bankhaus A. Levy in Köln,
der Rheinischen Bank in Essen, Mülheim a. d. R. und Duisburg,
Märkischen Bank in Bochum,
Mecklenburgischen Bank in Schwerin i. M.,
Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg i. G.,
dem Schweizerischen Bankverein in Basel
erhoben werden.

Dresden, den 29. März 1913.

Direktion der Dresdner Bank.

E. Gutmann. G. von Klemperer.

Deutsch-Oesterreichische Bergwerksgesellschaft.

Die von der 18. ordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre für das Jahr 1912 auf 11 % festgesetzte Dividende kann gegen Einlieferung der Dividenden-scheine Nr. 18 unserer Aktien vom Jahre 1895 und Nr. 17 vom 1896

von heute ab mit

M. 110.— pro Aktie

in Dresden bei der **Dresdner Bank**
= Berlin = = Dresdner Bank
= Leipzig = = Dresdner Bank in Leipzig
ferner = Wien = dem Wiener Bank-Berein und an den anderen österreichischen und ungarischen Plätzen bei dessen Filialen erhoben werden.

Dresden, den 29. März 1913.

Deutsch-Oesterreichische Bergwerksgesellschaft.

W. Poch. 2244

**Mild, aber unfehlbar
gegen Verdauungsstörungen
und Verstopfung wirkt**

Passulax

ein völlig neuartiges, aus Traubeniricht hergestelltes, wohlsmekendes Abführmittel in Konfektform.

Nachweislich von keinem bisher existierenden Präparat in der Unschädlichkeit seiner Zusammensetzung und sicheren Wirkung erreicht.

Für Erwachsene und Kinder von autoritativer Seite empfohlen. Preis M. 2.—. Zu beziehen durch die Apotheken.

Probeschachteln à 50 Pf. und Gratis-Prospekt versendet gegen Einsendung des Betrages das General-depot: Mohren-Apotheke, Dresden-A., Pirnastr. Platz. 2245

Rindengasse 24

ist zum 1. Oktober die 2. Etage an kinderloses, ruheliebendes Ehepaar zu vermieten. Näheres von 11—1 Uhr im 1. Stock.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von B. G. Teubner. — Hierzu zwei Beilagen.

Vom 14.—16. April dieses Jahres wird ein weiterer Lehrgang für Vogelschuh in Tharandt abgehalten werden.

Er ist bis auf eine Einschreibegeschäfts von 3 M. kostenfrei.

Beginn 14 Uhr früh im Hörsaal 1 der Königlichen Forstakademie. Die Vorträge und praktischen Vorführungen werden das ganze Gebiet des Vogelschuhes umfassen.

Höchstzahl der Teilnehmer: 20.

Anmeldungen sind an den Ausdruck nach Tharandt zu richten.

Die Tagesspeise wird im Interesse der Sache um Verbreitung der Nachricht geben.

Der Ausdruck für den Vogelschuh im Königreiche Sachsen.

F. A. Katzschke Lederwaren

Schlossergasse 5, nahe Altmarkt. Hollisterant. Beste Fabrikate. Tel. 8007. Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei. Tel. 8007.

Königl. Sächs. Technische Hochschule Dresden.

Das Studienjahr beginnt zu Lötern.

Im Sommer-Semester 1913 Anfang der Vorlesungen und Übungen Dienstag, den 22. April; Anmeldungen zum Eintritt vom 16. April ab. Das Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen samt den Stunden- und Studienplänen ist gegen Einsendung von 60 Pf. (nach dem Auslande 1 M. vor der Rektoratskanzlei oder Dresdner Akademischer Buchhandlung (Inh. Hayno Hoden) in Dresden-A. zu beziehen.

2246

Taler — Sammlung, dar-
selbenheiten, so-
bill zu verkaufen.
R. Kube, Berlin,
Wilhelmstr. 31.

Familienanzeichen.

Geboren: Ein Knabe: Frau
Franz Karl in Chemnitz; Dr.
Major v. Caprivi in Charlottenburg; Hen. Tamburini in
Willy Schneiders in Leipzig.

Verstorben: Dr. Curt D. Lipper,
Gabriele direktor in Frankfurt a. M.
mit Gel. Küte Müller in Dresden;
Dr. Walther Roethmann mit
Gel. Anna Bahn in Dresden;
Dr. Prof. Dr. Hans Planig
mit Gel. Eva Kohl in Leipzig;
Dr. Dr. med. G. Hühnchen mit
Gel. Charlotte Werner in Leipzig;
Dr. Walter Ruth mit Gel.
Else Troche in Großdöllnitz bei
Leipzig.

Vermählt: Dr. Architekt Max
Kangler in Dresden mit Gel.
Else Richter in Lindau i. B.;
Dr. Architekt Richard Wenz in
Dresden mit Gel. Else Hoffmann
dasselbe; Dr. Ernst Daus
Klopper mit Gel. Hildegard Voigt
Länder in Plauen i. V.; Dr. Dr.
Hans Opelt in Würzburg mit
Gel. Margarete Neumeister in Leipzig;
Dr. Lehrer Otto Hell mit
Gel. Marie Kucke in Ponitz bei
Torgau.

Geboren: Dr. Friederich Wilhelm
Hähnel, Postsekretär a. D.
(83 J.) in Dresden; Dr. Ober-
lehrer August Moritz Martin,
Leiter der 31. Bezirksschule in
Dresden-Altmühl; Dr. Gustav
Oskar Schwinig (61 J.) in
Dresden; Dr. Prof. Dr. Alfred
Fischer in Weissen; Frau Adele
Bach geb. Meissner (61 J.) in
Dresden; Dr. Friedhofsmälzer
a. D. Georg Wagner in Dresden;
Dr. Kaufmann Curt Koch
(41 J.) in Dresden; Dr. Ruth
Otto Kurt März, Studentin
a. D. Kgl. Kunstabteilung, in
Dresden; Dr. Carl Gottlieb
Hohlfeld (67 J.) in Laubegast;
Dr. Rentiere Johanna Fröde geb.
v. Anders in Dresden; Frau
Wilhelmine verm. Graupner,
geb. Gensel in Bischofswerda; Dr.
Christian Leberecht Siebold
Kaufmann in Dresden; Dr.
Bruno Zimmermann, Buch-
händler in Leipzig; Gel. Otto
Büttner (60 J.) in Leipzig; Dr.
Referendar Wilhelm Mannhardt
(28 J.) in Bernigrode.

Die Geburt eines zweiten Sohnes zeigen nur hier-
durch an

**Forstassessor Dr. Schröter
und Frau Dora geb. Weinmeister.**

Giebendorf, 30. März 1913.

Ihre am 29. März vollzogene Vermählung beobachten
sich anzuseigen.

Hans von dem Hagen,
Oberleutnant im Garde-Füsilier-Regiment.

Hanni von dem Hagen,
geb. von Meyer.

Tonkünstler-Verein.

Morgen,
Dienstag, den 1. April 1913

Dritter Aufführungsabend

im Saale des Gewerbehause.

Anfang 1½ Uhr.

Der zwölften (letzte) Übungs-
abend findet Freitag, den
11. April, statt. 2235

Wegen Auflösung des Stalles
zu verlaufen:

8 jähr. br. engl. Stute,
162 cm Stodmaß, Preis 2200 M.

8 jähr. engl. Rothf. St.,
160 cm Stodmaß, Preis 2400 M.

8 jähr. hör. St. (Vollbl.),
168 cm Stodmaß, Preis 1000 M.

Mittm. Frhr. von Tritsch,
Großenhain. 2204

Tafel-Aepfel

Mus-Aepfel

empfiehlt billig

Costahn, Terrassenfest.

2148

Die Geburt eines zweiten Sohnes zeigen nur hier-
durch an

**Forstassessor Dr. Schröter
und Frau Dora geb. Weinmeister.**

Giebendorf, 30. März 1913.

In der Nacht vom 29. zum 30. März verließ sanft nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramente, mein geliebter Gatte, unser teurer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Agl. Sächs. Oberstleutnant z. D.

Clemens Robert Anton Maria Freiherr von Der
Ritter des Eisernen Kreuzes und anderer Orden.

Gulda, am 30. März 1913.

Beerdigung findet Mittwoch den 2. April Nachm. 4 Uhr in Gulda statt.

Clara Freifrau von Ger

geb. Freiin von Brede
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

2234

Mannigfaltiges.

Dresden, 31. März.

+ Wieder ist einer der sächsischen Offiziere, die sich im Jahre 1870/71 auf den Schlachtfeldern Frankreichs das Eisernes Kreuz erwarben, dahingegangen. In der vergangenen Nacht verschieden in Fulda Dr. Oberleutnant h. D. Clemens Erhardt v. Der.

- Über die Errichtung von Denkmälern und die Behandlung der Urnenstätten im Hain der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden veröffentlicht der Rat „allgemeine Bestimmungen und Ratschläge“. Auf dem Friedhofe der städtischen Feuerbestattungsanstalt in Vorstadt Tolkewitz können danach zum Zwecke der Beisetzung von Aschernesten Verstorbenen erworben werden a) im Urnenhain: Reihengräber, Einzelgräber, Gruppengräber (die Ruhezeit bei diesen Gräberarten beträgt 30 Jahre); b) im Urnenhain und in der Urnenhalle: Wandnischen, die je nach Lage auf 50 bis 100 Jahre Ruhezeit über auf Friedhofsdauer abgegeben werden. In jedem Grabe können so viel Urnen deponiert werden, wie technisch möglich ist. Zur Erhaltung des künstlerischen Gesamteindrucks der Feuerbestattungsanstalt und des mit ihr verbundenen Urnenhains sind gewisse Gesichtspunkte maßgebend. Die Ausführung des Friedhofsgeländes zu Grabstätten muss stets derart erfolgen, dass der stimmungsvolle Eindruck der freien Natur erhalten bleibt. Dieser darf insbesondere nicht durch die auf den Grabstätten errichteten Grabdenkmäler oder durch die Einfriedigung von Grabstätten gestört werden. Alle Gräber und Denkmäler sollen vielmehr dem hainartigen Charakter des Friedhofes entsprechen. Grabhügel dürfen nicht errichtet, künstliche Blumen und Pflanzen zur Schmückung nicht verwendet werden. Vor Errichtung eines Denkmals oder Denkmals zur Abänderung an solchen sowie zur Aufstellung von Urnen ist in jedem Falle die Genehmigung des Rates einzuholen. In allen Fragen gibt das Bestattungsamt gern Ratschläge, insbesondere erzielt es Auskunft über die im allgemeinen zur Aufstellung zugelassenen Urnen. Es unterhält für diese Zwecke auch ein Musterzimmet.

- An der Königl. Technischen Hochschule zu Dresden beginnen die Vorlesungen und Übungen im Sommersemester am 22. April. Anmeldungen zum Eintritt werden vom 16. d. M. ab entgegengenommen.

* Die im Bereich der Sächsischen Staatsseisenbahnverwaltung aufgefundenen und von den Verluststrägern nicht zurückgeforderten Gegenstände werden am 3. April von vormittags 1/2 9 Uhr an im hiesigen Eisenbahnhauptbüro (Bismarckplatz, Laden Nr. 9, unter den Hochgleisen) an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

- Zu Unterstützungen für die Jugendpflege sind in den Staatshaushaltsetat Mittel von gemein-jährig 100 000 M. bei dem Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts eingestellt worden, die den betreffenden Vereinigungen, Innungen, Korporationen und sonstigen Organisationen (Deutsche Turnerschaft, evangelische und christliche Junglings- und Arbeitervereine, Sportvereine, Ausschüsse für Ferien- und Schulwanderungen, Geländespiele etc.) auf Ansuchen gewährt werden können. Im Interesse der Geschäftsvorlesung sollen die Gesetze aus den einzelnen Verwaltungsbezirken gesammelt und mit entsprechender Begutachtung durch die Bezirksschulinspektionen einberichtet werden. Unterstützungsbedürftige für den Bezirk der Stadt Dresden sind für das laufende Jahr spätestens bis zum 5. April bei dem hiesigen Schulamtsrat einzureichen.

* Die Bibelstunden in der Jakobikirche beginnen Mittwoch, den 2. April, abends 1/2 9 Uhr, und werden im kommenden Vierteljahr von Hrn. Pfarrer Lie. Dr. Kühn gehalten.

* Die Pläne für das Sächsische Journalisten- und Schriftstellerheim in Oberwartha sind nunmehr sowohl von der Gemeindeverwaltung zu Oberwartha, als auch von der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt genehmigt worden. Bereits in den letzten Tagen wurde mit dem Bau selbst begonnen. Die Ausführung wurde der namhaften Baufirma Knösel & Lehmann in Görlitz übertragen, während die Bauüberleitung in den Händen der Architekturfirma Löfflow & Kühlne-Dresden liegt, die bekanntlich auch die Pläne für das Heim geliefert hat.

* Aus dem Polizeiberichte. Vor einigen Tagen ist einem hiesigen Altwarenhändler von einem Unbekannten ein grüner Leinwandtasche mit Entensfedern zum Kauf angeboten und in polizeiliche Verwahrung genommen worden, da die Vermutung besteht, dass die Federn gekohnt worden sind. Der Eigentümer wird ersucht, sich bei der Kriminalabteilung zu melden.

* Entgegen der von verschiedenen Seiten geäußerten gegenseitigen Ansicht sei nochdrücklich darauf hingewiesen, dass dem Betriebsleiter Nachweise wie bisher eine Fachabteilung für das Gastgewerbe angegeschlossen ist, die jegliches männliche und weibliche Betriebspersonal vermittelt. Die Vermittelung ist freiwillig wie Arbeitnehmer völlig kostenlos. (Bericht aus 1908). Geöffnet ist die Abteilung werktäglich vormittags 1/2 8-1 Uhr, nachmittags 1/2 4-6 Uhr, Sonn- und Feiertags bis 1 Uhr.

Aus Sachsen.

* Postsendungen und Telegramme an Offiziere und Soldaten der in Elster-Lothringen in Garnison stehenden sächsischen Regimenter müssen, wenn die Adressaten sich auf dem Truppenübungsplatz Oberhohen (El.) aufhalten, in der Ausschrift als Bestimmungsort die Angabe Oberhohen (El.)-Übungssplatz tragen, da beim Fehlen des Zusatzes Übungssplatz die Sendungen nach der Postanstalt im Orte gleichen Namens fehlgeleitet werden und Verzögerungen erleiden.

* Der Zuspruch und Anlang, den die ersten zwei Lehrgänge für Vogelschutz in Tharandt gefunden haben, veranlasst den Ausschuss für den Vogelschutz im Königreiche Sachsen einen weiteren solchen Lehrgang stattfinden zu lassen (vgl. Anzeige). Er wird vom 14. bis 16. April in Tharandt abgehalten werden. Da die Entwicklung der Vegetation den Vorführungen späterhin gewisse Hindernisse bietet, die Mehrzahl der Vogelschutzmaßnahmen für diesen Sommer nicht mehr in die Wege

geleitet werden können und das Interesse der Gartenbesitzer und Angestellten durch die drängenden nötigen Gartenarbeiten beansprucht ist, werden die Lehrgänge jedenfalls eine größere Unterbrechung erfahren müssen. Anmeldungen und Anfragen sind an den Ausschuss nach Tharandt zu richten. (Nachdruck erwünscht.)

* Der am 1. Mai in Kraft tretende Sommerfahrtplan der Linie Dresden—Chemnitz—Reichenbach (Bogt.) wird im Fern- und Vorortverkehr wesentliche Verbesserungen und Neuerungen bringen, die vielen Reisenden willkommen sein werden. Besonders ist hervorzuheben, dass zwischen Reichenbach und Dresden zwei neue Zugläufe mit folgenden Verkehrszügen vorgesehen sind: ab Reichenbach (Bogt.) nachm. 1 Uhr 55 Min., ab Chemnitz Obs.-nachm. 3 Uhr 20 Min., in Dresden Obs. nachm. 4 Uhr 50 Min. mit Halten in Zwickau, Glashausen, St. Egidien, Hohenstein-Ernstthal und Freiberg; ab Dresden Obs. nachm. 10 Uhr 55 Min., in Chemnitz Obs. vorm. 12 Uhr 35 Min., in Reichenbach (Bogt.) vorm. 2 Uhr mit Halten in Freiberg, Frankenstein, Oederan, Flöha, Glashausen und Zwickau. Beide Zugläufe sollen vorwiegend dazu dienen, die Schnellzüge Gera-Breslau und Breslau-Münchberg vom Hinterland zu entlasten und ihnen dadurch einen praktischen Vorteil zu sichern. Der Zug von Reichenbach nach Dresden vermittelt in Reichenbach Anschluss vom Sommerfahrtplan von Marienberg-Bad Elster, und in Glashausen folgen von Gera, während der Zug Dresden-Reichenbach in Flöha Anschluss nach Annaberg-Buchholz und in Reichenbach nach Zwickau findet. Der jetzt steht 8 Uhr 45 Min. von Dresden abfahrende Mühlener Schnellzug verläuft ab 1. Mai Dresden Obs. bereits 8 Uhr 30 Min. er wird bis Hof durchgeführt und fährt in Schönberg, woselbst gehalten wird, Anschluss nach Schleiz und nach Hirschberg. Der Abendzug nach Reichenbach, jetzt von Dresden 7 Uhr 45 Min. hinzugestellt, ist abends abgekürzt, er behält aber seine Anschlussverbindungen allethalben bei. Als besonders wichtig steht noch fest, dass der nachmittags 4 Uhr 10 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach der Eger Linie erhält und somit eine neue Verbindung nach Bad Elster und den böhmischen Ländern geschaffen wird, die auch für den Fernverkehr von Breslau und der Oberschlesien von Wert sein dürfte; ebenso ist in Zwickau Anschluss nach Hof vorhanden. Größere Verschiebungen der Verkehrszüge werden auch bei verschiedenen Personenzügen stattfinden; so verläuft der Nachpersonenzug nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Zwickau (Bogt.) Anschlussverbindung nach Chemnitz Dresden Obs. statt vorm. 12 Uhr 45 Min. erst vorm. 1 Uhr 50 Min. nach Aufnahme des Leipziger Schnellzugsanfangs, weiter führt der Abendpersonenzug jetzt 8 Uhr 20 Min., hinzugestellt erst 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. ab, und dann trifft der jetzt 8 Uhr 35 Min. von Dresden Obs. abfahrende Schnellzug vom 1. Mai ab in Z

Bücher- und Zeitschriftenschau.

* Heft 13 des „Grenzboten“, Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst, mit dem die politisch bedeutungsvolle und immer interessante Wochenschrift soeben das erste Quartal ihres 72. Jahrganges beschließt, bringt im Eingang einen Aufsatz über Diplomaten-Erziehung, der nicht nur deswegen besonders lesewert ist, weil er einen lebhaft häufig öffentlich behandelten Gegenstand betrifft, sondern namentlich deshalb, weil er Erinnerungen gibt aus den Diplomaten-Kindertagen v. Kiderl-Wächters. Es sind Streitschäfer, die hier auf das Werden dieses begabten Diplomaten fallen, mit glücklichem Griss für das viele allgemein Gültige in ihnen festgehalten und frisch verwertet von einem, der dies meisterlich versteht, dem Herausgeber Georg Kleinow selbst. — Dem Sinn des Lebens spürt Moritz Goldstein in einer Abhandlung: Die Überwindung des europäischen Nationalismus nach, aufschließend an die leichte Antwort, welche die Naturwissenschaft auf diese Frage gibt. Und er kommt zu einer Bewertung dieser Antwort, die ihr das trostlose nimmt. Sagt oder scheint die Naturwissenschaft zu sagen: die Welt hat keinen Sinn, die Entwicklung strebt nicht auf ein bestimmtes Ziel hin, die Welt bildet vielmehr einen Kreislauf aus dem Chaos in das Chaos, so erklärt Goldstein: Wohl mag die Weltentwicklung keinen objektiven Zweck und damit keinen absoluten oder objektiven Wert haben, aber der Sinn, der Wert des Lebens liegt ja gar nicht in der Welt, sondern in uns selbst. Der Mensch ist es, der dieser Welt Sinn, Zweck und Wert gibt. Solange Menschen sind, kann daher die Welt nicht wieder zum Chaos werden. — In die mannißchen Kämpfe unserer Lehrerschaft führen uns verschiedene Briefe, die den Grenzboten unlängst zugegangen sind und hier zum Abdruck kommen. Es sind die großen Fragen der Bewegung, die hier behandelt oder wenigstens gestreift werden von Leuten quorum res agitur: Erziehungsökonomismus, Universitätsstudium der Volksschullehrer, Frauen als Lehrerinnen höherer Mädchenschulen. — Seine Studie aus Frankreich zur Entwickelungsfrage führt Gerichtsassessor Dr. Goltermann in dem vorliegenden Heft zu Ende. Die Abhandlung bringt neben einer einleuchtenden Würdigung der Gründe für die Entwicklung unserer Nachbarrepublik verschiedene sehr interessante statistische Zahlen. Das Problem beansprucht ja auch bei uns jetzt leider die allergrößte Aufmerksamkeit. Vieles, was hier als für Frankreich ausschlaggebend genannt wird, trifft auch auf die Verhältnisse bei uns zu. Hiermit schließt der Abhandlungsteil. — Zum Ruhme der „Grenzboten“ spricht ja schon genugsam die Tatsache, daß sie bereits im 72. Jahrgange stehen. Sie halten seit Jahrzehnten einen festen Platz in der vordersten Reihe unserer wachsenden Wochenschriften, und man weiß eigentlich nur aus Gewohnheit und immer erneuter Freude über ihre interessanten Gaben wieder und wieder auf sie empfehlend hin.

Musikalische Schriften. Zu der ganzen musikalischen Welt schlägt man sich an, den 100. Geburtstag Richard Wagners so glanzvoll wie nur möglich zu begehen, und da geht uns denn recht à propos ein Werk zur Befreiung ein, das seine Daseinsberechtigung bereits glänzend bekräftigte. Es ist: Dr. Hermann Frhr. v. der Pfordens „Handlung und Dichtung der Bühnenwerke Richard Wagners“. Für Verlag von Trowitzsch & Sohn, Berlin, erschienen, liegt es jetzt bereits in jünter Auflage vor, und man kann nur sagen, dieses Buch verdient seinen Erfolg. Es ist wie geschaffen, einem oft empfundenen Bedürfnis abzuhelfen, es ist ein kompletter „Führer durch Wagners Bühnenwerke“, und zwar durch sämtliche; denn auch die „Jugendopern“ werden einzeln durchgesprochen. Hermann v. der Pfordens, des Münchner Universitätprofessors, Darstellung ist aus seinen angetretenen, mit manchen überzeugten Vorurteilen aufzräumenden „Essay“ (Breitkopf & Härtel) bekannt. Sie ist erfüllt und belebt von einer hohen Schätzung der Ideale des Bayreuther Meisters, sodass also das Buch vor allem auch der Jugend zur Lektüre und zum Studium empfohlen werden kann. Wie es denn auch das bildende und belebende Moment insofern besonders betont, als es Handlung und Dichtung der Wagnerischen Bühnenwerke „nach ihren Grundlagen in Sage und Geschichte“ darstellt. Mit Recht rückt deshalb der Verfasser auch den musikalischen Teil in seiner Darstellung nicht einzig in den Vordergrund, ohne aber indessen wiederum etwa zu verabsäumen, die entscheidenden Motive im Rotendruck beizugeben und die Werke auch sonst musikalisch zu charakterisieren. Nur meinen wir, das Buch wendet sich über die Kreise der im besonderten Sinne „Musikalischen“ hinaus an die Allgemeinheit, die sich an Wagners Schaffenskreisen und erheben wollen. — Ein weiteres uns gleichzeitig vorliegendes Werk handelt, just ein merkwürdiger Zufall, von einem als exzitatorischer Gegner Wagners verschrienen Manne, von dem Mozartbiographen Otto Jahn. Es ist das im Verlag von B. G. Teubner, Leipzig, soeben erschienene Buch „Otto Jahn in seinen Briefen“. Ja, kann man sich denn ernstlich darüber wundern, daß ein so geistescharter, klarer Kopf, wie der klassische Philologe und Archäologe Jahn es war, dann, als der Kampf um Wagner immer leidenschaftlicher entbrannte, sich gegen die „Ammunition“ der Wagnerianer wandte! Daher nur gegen diese Ammunition stellte — zugegeben, ohne ein stürmisch impetus etwas nachzugeben —, das sagen klar und deutlich einige Sätze in seinem in den „Grenzboten“ erschienenen Abhandlungen über „Tannhäuser“ und „Lohengrin“, deren Texte er ausdrücklich als vor treffliche „Operntexte“ gelten läßt und nur um deswegen kritisch feiert, weil sie als „Ergebnisse eines selbständigen schaffenden Dichtergeistes“ ausgegeben wurden. Heute, wo es leichter ist, „objektiv“ zu sein, wie damals, nicht man, daß der Kampf auf beiden Seiten vielfach zu Ungerechtigkeiten führte, und Jahn blieb, sich mehr und mehr verhärtend, auf seinem rationalistischen, klassischen Standpunkt der konsequent sich weiter entwidelnden romantischen Bewegung (Berlioz—Liszt—Wagner) gegenüber stehen. Aber gleichwohl hat er nicht recht, wenn er in dem „Lohengrin“-Artikel als normativ den Satz hinstellt: „Das Wesen des Dramas verlangt Handlung, die aus bewußten sittlichen Motiven hervorgeht, und wie großen Spielraum wir dem Dichter in Hinsicht der Gegebenheiten auch zugestehen, die psychologische Ve-

gründung kann nur aus den sittlichen Gesetzen hervorgehen, die unser Bewußtheit als die notwendigen, unveränderlichen erkennt.“ Wie lebendig auch der Dichter, heißt es dann weiter, „uns vergangene Seiten schildert, daß wir uns ganz in sie versetzt glauben, wir leben und fühlen nur mit ihnen, so lange wir ihre Empfindungen und Handlungen als hervorgegangen aus den Grundbedingungen unserer eigenen verstehen können.“ Tut es heute nicht wohl, wieder einmal einem solchen klaren Denker ins Auge zu schauen! In unserer Zeit eines allgemeinen Verchwimmens der künstlerischen Begriffe und Ideale muß man also das Erscheinen dieser Briefe Otto Jahn's, deren Veröffentlichung beiläufig erwähnt, aus Anlaß des 100. Geburtstages dieses Polymaths geschieht, mit Dank und Freude begrüßen. Man kann es wohl sagen, Otto Jahn gibt sich auch hier als der zu erkennen, der er war, wenn er Leben und Werke eines anderen darzustellen hatte — siehe seine Mozartbiographie! — nämlich als ein Mann, dem es immer um den ganzen Menschen, nicht um diese oder jene Seite zu tun und der stets noch strenger gegen sich selbst als gegen andere war. Es ist ein besonders markanter Zug seines Wesens, das Gebot der vorurteilsfreien Beurteilung der Menschen und Verhältnisse als oberstes Gebot hinzustellen und das verleiht allen seinen briefflichen Äußerungen und Beurteilungen den Reiz reiner, klarer Sachlichkeit. Nichts ist dafür vielleicht charakteristischer als seine Stellungnahme zur Händel-Biographie Chrystanders. Rühmend hebt er hervor, „wie viel er daraus gelernt“ habe und „wie respektabel ihm die gründliche und weitgehende Forschung“ sei. „Unangenehm aber ist mir“, fügt er hinzu, „die allgemeine Sauerlichkeit und Verbissenheit gegen alles, was nicht Händel oder für Händel ist.“ Wie möchte, sagt man sich, diesen Mann alsdann die Praktitionen dieser zeigen, die sich damals gegen alles und jedes exerierten, das nicht „Wagner oder für Wagner“ war. Aber man wähne nicht, daß der Jahn dieser Briefe der Polemiker contra Wagner wäre. Sowar gibt es unter ihnen nicht wenige, die sich mit musikalischen Fragen, vor allem seinen Arbeiten über Mozart und Beethoven, beschäftigen, aber daneben finden sich zahlreiche andre wissenschaftlichen Inhalts über Vorlesungen oder Forschungen in seinem eigentlichen Fach, dem der klassischen Philologie, wie solche politischen Inhalts. Der Schleswig-Holsteiner Jahn war wie so viele seiner Landsleute an der nationalen Bewegung der Jahre 1848/49 leidenschaftlich beteiligt und mußte deshalb 1851 seinen Leipziger Lehrstuhl aufgeben. Aber in allen Briefen, seien sie nun gerichtet an Freytag, Mommsen, Hartenstein, M. Hauptmann, Springer, oder die Verleger Härtel und Härtel, erkennt man klar und deutlich den festen, steinen Charakter, gewissenhaft bis in den kleinsten Zug ausgeprägt, von dem Mommsen in seinem Nachruf sagen konnte, daß er ihm die Wissenschaft geöffnet habe wie die Gesellschaft und beide in einer Weise, daß er ihnen Ebenbürtigkeit und Selbständigkeit gab und sich dessen erfreute.“ D. S.

* D. August Cordes, Für Glauben und Leben. Ein Botschafterdienst für Denkende und Suchende. Geb. 3,60 M. Agentur des Raupen Hauses, Hamburg. D. Cordes wendet sich in diesem Buch besonders an die große Schar der Denkenden und Suchenden, die zum religiösen Erbe unseres evangelischen Volkes wohl kritisch stehen, es aber doch nicht ungeprüft fahren lassen wollen. D. Cordes spricht hier über Bibel und Glaube, Kirchenbesuch und Abendmahl, Jesus und Heidenmission. Er steht fest auf biblischen Standpunkte, behandelt die Probleme aber in welloffener, fesselnder Weise, sodass das Buch in der Tat erreichen wird, was es beabsichtigt: Denkenden und Suchenden Botschafterdienst zu tun. Dr. W.

Es ist überflüssig, irgendein Wort des Lobes dem zweiten Bande von Reinhold Koijers Geschichte Friedrichs des Großen, der soeben in neuer und vermehrter Auflage erschienen ist, hinzuzufügen. (Verlag von J. G. Cotta in Stuttgart, geb. 10, geb. 12,50 M.) Mit der gleichen großen Geschäftskraft schafft Koijer auch in diesem zweiten Bande, sodass die Lektüre einen unbestreitbaren Genuss gewährt. Hatte der vorgehende Band mit den ersten beiden schlesischen Kriegen gedenkt, so steht dieser mit der Schilderung der Friedenswerke ein. Unermüdlich war der König in dem Bestreben, seinem Staate die notwendige innere Einheit und Festigkeit zu geben, um allen äußeren Einflüssen gegenüber gewappnet zu sein. Aus dieser friedlichen Tätigkeit ist ihn der Groß seiner Feinde, die ihm den Siebenjährigen Krieg aufzwangen, der für die neuere Geschichte Deutschlands die Ablösung einer ersten nationalen Kraftprobe bedeutete. Denn wenn auch dieser langdauernde Kampf nicht die Großmachtfeststellung Preußens schuf, so hat er sie aber wider alle Anfechtungen und Zweifel erhärtet und zur Anerkennung gebracht. In den Offensivfeldzügen, die in diesem Bande noch behandelt werden, zeigt sich Friedrichs Meisterschaft in der Überwindung der feindlichen Heere, und um so mehr Interesse bringen wir dem dritten Bande entgegen, der die Kriegszüge Friedrichs zum Abschluß führen wird. Koijers Werk über Friedrich den Großen ist ein historisches Standardwerk, das in die Bibliothek jedes gebildeten Laien gehört.

Einen gleichfalls interessanten Stoff, dem viele angedeutete Füge anhaften, hat Eduard v. Wertheimer behandelt. Sein Lebensbild des Herzogs von Reichstadt gibt eine objektive, von keinerlei Parteinahme gefärbte Schilderung des Lebenslaufes des einzigen Sohnes Napoleons I. (Verlag von J. G. Cotta in Stuttgart, geb. 10 M.) Unter Benutzung aller einschlägigen Quellen gelingt es dem Verfasser, ein authentisches Lebensbild zu entwerfen. Es war nicht leicht, Tertum und Wahrschheit zu sondern, aber man muß gestehen, daß durch dieses Buch alle Probleme, die über die Persönlichkeit dieses jungen Fürsten bestanden hatten, endgültig entschieden sind. Der fröhle Tod des Prinzen, dem die Fama allerlei Gerüchte unterschob, ist sicher als die Folge einer tödlichen Krankheit erwiesen. Das Buch überzeugt durch eine Fülle von Einzelheiten, ohne doch den weiten Blick für das Ganze zu verlieren. In einem Schlusssatz spricht der Verfasser von dem Charakter des jungen Fürsten. Ohne dabei die Schwierigkeit zu verleugnen, über einen im jugendlichen Alter gestorbenen Menschen zu urteilen, schätzt ihn Wertheimer hoch ein.

Der Herzog war gleichsam mit Talenten „erblich“ belastet, und es fehlte ihm nichts zum großen Manne als das eine, sich als solcher zu zeigen. Dem Buche sind eine Reihe wertvoller Abbildungen beigegeben, die zum Teil bisher unbekannt waren.

(Eingesandt.)



Tageskalender Dienstag, 1. April.

Königl. Opernhaus.

Tochter.

Musidrama in drei Akten von B. Gardou, L. Illica und G. Giacomo. Musik von Giacomo Puccini. (Mittlere Preis.)
Tochter, Sängerin. Blaschka, v. d. O. Spoletta
Taboradoff, Walter. R. Vogelstrom Sciarone
Baron Scarpia A. Blaschka Ein Schieber R. Bügel
Gesare Angelotti L. Blaschka Ein Hirt Fr. Bender-Sch.
Der Wehrer L. Ermold

Aufzug 1 1/2 Uhr. Ende nach 3/10 Uhr.

Mittwoch: Die Tiefstand. Aufzug 1 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Hanns erstes Stück.

Nomadie in drei Akten, einem Vor- und einem Nachspiel von Bernard Shaw.

Graf O'Dowda	A. Müller	Franz Gilbey	J. Bardou-Müller
Hanns, l. Tochter	A. Berben	Bobby, ihr Sohn	A. Birch
Savoyard	R. Weinmann	Derr Knox	A. Meyer
Herr Trotter	L. Eggerth	Krau Knox	C. Salbach
Herr Vaughan	R. Opel	Margarete, ihre Tocht. L. D'Orville	I. Becker
Herr Gunn	S. Lewiasky	Leutnant Duvallet	H. Becker
Herr Bannal	R. Dietrich	Jugino	L. Mehrtens
Herr Gilber	R. Fischer	Dora Delaney	H. Körner

Aufzug 1 1/2 Uhr. Ende gegen 3/10 Uhr.

Mittwoch: Die Torgauer Heide. Hanns Frei. Aufzug 1 1/2 Uhr.

Residenztheater.

Hoheit tanzt Walzer. Operette. Aufzug 8 Uhr.

Mittwoch: Zismzambar. Aufzug 8 Uhr.

Billetts-Borverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung beim Invalidendau, Seestraße 5 Telephon 9229).

Centraltheater.

Der liebe Augustin. Aufzug 8 Uhr.

Mittwoch: Dicelde Vorstellung.

Viktoriaalon. Varietévorstellung. Aufzug 8 Uhr.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Ludivis Nodan Brandis Neul. Zeitmerk Aufz. Tresler
30. März + 10 + 40 + 104 + 88 + 99 + 133 = 525
31. * + 60 + 30 + 110 + 78 + 80 + 110 = 525

Bölfswirtschaftliches.

* Oberlausitzer Bank zu Zittau. In der vorigestern abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung, in der 11 Aktienäre vertreten waren, wurden die Bilanz und die vorgeschlagene Verteilung einer Dividende von 8% einkünfig genehmigt und nach den Anträgen der Beteiligung die Erhöhung des Grundkapitals um 1.300.000 M. auf 4 Mill. Mark beschlossen. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Kaufmann Oscar Meister in Zittau und Bankier Franz Ulrich, Geschäftsinhaber der Diagono-Gesellschaft in Berlin, wurden wiedergewählt. Ferner wurde Herr Ernst Petersen, Direktor der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, zum in den Aufsichtsrat gewählt.

* Auf dem am 31. März abgehaltenen Dresdner Schlachtmarkt wurden nach amtlicher Feststellung aufgetrieben 168 Kalber, 219 Bullen, 234 Kalben und Kühe, sowie 254 Rinder, 878 Schafe und 2503 Schweine, insgesamt 4226 Tiere. Für 50 kg Lebend- bez. Schlachtwicht wurden im Markt bezahlt für I. Kind er A. Ochsen: 1. vollleidige, ausgemästete jährl. Schlachtwichtes bis zu 6 Jahren 50 bis 52 bez. 94 bis 97, 2. junge leidige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 44 bis 46 bez. 86 bis 88, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38 bis 42 bez. 80 bis 83 und 4. geringe qualifizierte 33 bis 36 bez. 72 bis 76. B. Bullen: 1. vollleidige, ausgewachsene höchste Schlachtwichtes 49 bis 51 bez. 85 bis 87, 2. vollleidige jüngere 45 bis 47 bez. 85 bis 87, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40 bis 44 bez. 79 bis 85. C. Kalben und Kühe: 1. vollleidige, ausgemästete Kalben höchste Schlachtwichtes 48 bis 50 bez. 89 bis 94, 2. vollleidige, ausgemästete Kühe höchste Schlachtwichtes bis zu 7 Jahren 43 bis 46 bez. 82 bis 87, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwölzte jüngere Kühe und Kalben 38 bis 41 bez. 77 bis 80, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 33 bis 37 bez. 73 bis 77, und mäßig genährte Kühe 33 bis 37 bez. 115 bis 125. II. Rinder: 1. Doppellender 86 bis 96 bez. 115 bis 125, 2. beste Mast- und Saugkalber 60 bis 62 bez. 102 bis 104, 3. mittlere Mast- und gute Saugkalber 54 bis 58 bez. 96 bis 100 und 4. geringe Rinder 47 bis 52 bez. 89 bis 91. III. Schafe: 1. Mastkümmel und jüngste Mästkümmel 49 bis 51 bez. 98 bis 102, 2. ältere Mastkümmel 42 bis 45 bez. 87 bis 92 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Weißschafe) 55 bis 58 bez. 75 bis 78 und 4. Sauen und Kühe 52 bis 55 bez. 72 bis 75. Aufnahmepreise über Rotz, Geschäftsgang in Rindern und Schafen mittel, in Külbbern langsam, in Schweinen schnell. Unverkauft blieben 25 Bullen, sowie 9 Schafe und 91 Schweine.

Die Entwicklung der Leipziger Mission am Kilimandscharo.

Wer die Entwicklung der Leipziger Mission am Kilimandscharo seit ihrer Gründung im Jahre 1893 aufmerksam verfolgt, gewinnt den Eindruck, daß die Erfolge in diesen zwei Jahrzehnten nicht unerheblich gewesen sind. Nicht jede Mission findet so schnell Eingang bei einem Naturvolle. Das erste Einsehen ist immer ein Testversuch, ob es zu einer inneren Verstärkung mit der eingeborenen heidnischen Bevölkerung kommen wird. Und manchmal dauert es 20 Jahre und länger, bis die Annäherung erreicht wird, die zur Weiterarbeit ermutigt.

Vor den Leipziger waren bereits Missionare der Evangelischen Kirchenmission am Kilimandscharo tätig. 1885 kam der Bischof Hanington mit zwei Missionaren nach Moschi. Sieben Jahre haben von da an die Engländer an den Tschaggas mit großer Opferwilligkeit gearbeitet. Im ganzen Umfang besaßen sie die Schwierigkeiten einer Neugründung zu erfahren. Mandara, der Häuptling der Landschaft, kam ihnen anfangs freundlich entgegen, unterwarf aber bald sein Verhalten. Sagten die Missionare sich der Erfüllung seiner Wünsche abgeneigt, so bereitete er ihnen Schwierigkeiten. Er ließ ihnen das Wasser im Kanal sperren oder er verbot seinen Untertanen, den Europäern Speise zu verkaufen u. dergl. In den kriegerischen Wirken zwischen der deutschen Militärmacht und den eingeborenen Stämmen verließen dann die Engländer den Berg. Es mag hierbei mitgewirkt haben, daß man ihnen eine Unterstützung der Eingeborenen nachsagte, während sie doch nachweislich bemüht gewesen sind, den Frieden zu erhalten. Um die Weihnachtszeit 1892 kamen die Verhandlungen zwischen den Engländern und der Leipziger Missionsgesellschaft wegen der Übergabe des Missions-eigentums zum Abschluß.

Im September des folgenden Jahres brachen die ersten Leipziger Missionare von Mombasa aus nach dem Kilimandscharo auf. Es war eine stattliche Reisegesellschaft, im ganzen 199 Personen, darunter fünf europäische Missionare, neun Askaris zum Schutz und zur Aufrechterhaltung der Ordnung und 175 Träger, auch etliche Tamilen aus Indien, dem bisherigen einzigen Arbeitsfelder der Leipziger Mission, waren mitgekommen. Sie sollten die ersten Häuser bauen.

In der Landschaft Modschame im Westen des Berges wurde die erste Station gegründet, nachdem die Verhandlungen mit dem Häuptling Schangali wegen Überlassung eines passenden Grundstückes zu einem bestiedigenden Abschluß gekommen waren. Bald war man auf eine weitere Ausdehnung des Gebietes bedacht, wozu namentlich auch das Vorgehen der Katholiken nötigte, die sich in den benachbarten Landschaften festzusehen suchten. 1894 wurde Mamba gegründet, zwei Jahre später Moschi. Auch über den Kilimandscharo hinaus suchte man sich Gebiete zu sichern, namentlich an dem zweiten Tagereisen weiter nach Westen gelegenen Meru. Dorthin zogen im Jahre 1896 die beiden Missionare Ovie und Segebrod. Es war ihre Tochterreise. Schon bald nach ihrer Ankunft in der Landschaft Meru im Oktober wurden sie von Arschaleuten ermordet, ohne daß der Chef der Militärstation Moschi, der mit seiner Truppe in der Nähe weiste, es hindern konnte. Ein dauerndes Hindernis für die Ausbreitung der Missionsarbeit war das freilich nicht, sondern nur eine zeitweilige Zurückhaltung. Später setzte man dort wieder ein und fand Entgegenkommen.

Auch nach Süden zogen die Leipziger Missionare. 1900 ließen sie sich im Norden des Paregebirges nieder, das sich vom Kilimandscharo nach dem Usambaragebirge erstreckt. Allmählich wurde das Reich der Stationen immer enger. Zählte man im Jahre 1898 drei Hauptstationen, so waren es 1911: 15. Auf den Hauptstationen spielte sich aber nur ein Teil der Missionsarbeit ab. Von ihnen zweigte sich eine ganze Reihe von Stationen und Predigtstätten ab mit gottesdienstlichen Loksalen und Schulräumen. 1898 befahl die Leipziger Mission solcher Stätten, 1911 dagegen bereits 73.

Die rasche Ausbreitung ist nur möglich gewesen, weil das Volk sich innerlich empfänglich zeigte für die christliche Bekanntmachung. Besonders die heranwachsende männliche Jugend des Tschaggavolles fühlte sich zu den Missionaren hingezogen. Man kann die Ursachen dieser Erziehung in Zusammenhang bringen mit den Errichtungen, die im Volle herrschten. Jede Landschaft steht unter einem Häuptling, der fast unumschränkte Gewalt über seine Untertanen hat. Er kann seine Leute nach Belieben in den Urwald schicken und für sein Gehöft Baumfäden holen lassen, er kann sie auch zwingen, seine Felder zu bestellen. Es gab Landschaften, in denen keiner ohne den Häuptling etwas kaufen oder verkaufen durfte. Natürlich standen diesen Rechten auch entsprechende Pflichten gegenüber. Vor allem erwartete man von dem Häuptling, daß er für genügend Regen sorge und daß er dafür "Regenmacher" hielt oder kommen ließ.

Alle Arbeit nun, die Tschaggajünglinge für die Missionen taten, wurde nicht bezahlt. Deshalb war es ihnen sehr erwünscht, als die Missionare sie zu jungen Arbeiten heranzogen, denn diese gaben eine Entschädigung dafür, wenn die Eingeborenen ihnen helfen, Gärten anzulegen und instand zu halten oder das Hauses zu besorgen. Deshalb drängten sich die jungen Tschaggas zu diesen Arbeiten. Als dann die notwendigsten äußeren Arbeiten getan waren, wollten die Missionare die jungen Leute auch für den Schulunterricht gewinnen. Diese fragten nach: "Wieviel Lohn bekommen wir dafür, daß wir uns vor euch unterrichten lassen" und konnten es gar nicht begreifen, daß sie für die "Unterrichtsarbeits" eigentlich selbst etwas zu bezahlen haben sollten. Manche blieben fort, andere hielten aus und befanden dadurch, daß sich schon ein Band des Vertrauens zu den Missionaren geknüpft hatte. Der Unterricht war etwas völlig Neues für dies Naturvoll. Es mußte deshalb mit den Anfangsgründen begonnen werden. Außer Lesen, Schreiben und Rechnen wurde die biblische Geschichte des Alten und Neuen Testaments gelesen. Zuerst ließ man sich von den Tschaggas ihre "Geschichte" erzählen, d. h. von den Geistern der Verstorbenen, die in der Unterwelt wohnen, dort aber von den hinterbliebenen Opfern verlangen, und um sie zu be-

kommen, allerlei Plagen senden. Die Missionare hörten von bösem Zauber, den man vergraben kann, um einem anderen dadurch zu schaden, von Unglück bedeutenden Vorzeichen, vom bösen Blick und anderen abergläubischen Vorstellungen. Dabei trat immer mehr zutage, daß das Leben eines Tschaggas ein Leben in Fürcht ist. Hier sahen die Missionare ein und erzählten ihre Geschichten. Auf einen Punkt legten sie bei der biblischen Geschichte besonderen Nachdruck: Gott ist stark und kann die Menschen erretten und schützen. Wenn dann die Negro sagten: "Euer Gott ist nicht unser Gott und unsere Geister sind nicht eure", dann antworteten die Missionare: "Daraum gerade hat uns unser Gott zu euch gesandt, weil er auch euer Gott werden will."

Von hier nimmt der innere Kampf seinen Ausgang, den der Afrikaner führen muß, er muß sich entscheiden, ob er bei dem Geistdienst und der Zauberei bleiben will oder ob er sich zu dem neuen Gott bekehrt will, der ihm Schutz und Sicherheit verheiße, dafür aber auch Gehorsam fordert. Die Missionare tun nicht das Geringste, die Leute zu überreden oder auf Beklebung zu drängen und zur Taufe zu nötigen. Im Gegenteil, sie haben oft zurückzuholen müssen, weil es ihnen nicht an der Menge, sondern an der Beschaffenheit der Gewonnenen lag. Aber die geistigen Werte des Neuen sind so vielmächtiger als die des Alten, daß sich von da aus der Siegeslauf der christlichen Verklärung erklärt. Auf einen solchen Sieg deutet es doch, wenn die Zahl der Gottesdienstbesucher von 224 (1898) auf 8171 (1911), der Getauften von 12 auf 2120, der Taufbewerber von 7 auf 601 gewachsen ist. Und das alles ohne äußere Mittel und ohne daß den Eingeborenen irgendwelcher Lohn in Aussicht gestellt wäre, wie man manchmal behauptet. Tatsächlich steht es so, daß viele bei einem Übertritt große Opfer zu bringen hatten und fast immer den Zusammenhang mit ihrem Familienverband verloren.

Was nun noch nötig ist, daß ist Vertiefung, die durch sile, treue Arbeit in Kirche und Schule zu geschehen hat. Dadurch wird allmählich eine christliche Atmosphäre geschaffen, deren Wirkungen auch der Kolonialverwaltung zugute kommen. Eingedrungen ist das Christentum in das Tschaggavolk, jetzt muß dieses Volk als Ganzes von der Macht der neuen Hoffnung durchdrungen werden.

Die Innere Mission im Königreich Sachsen im Jahre 1912.

Der Landesverein für Innere Mission der evangelisch-lutherischen Kirche im Königreich Sachsen sendet uns soeben seinen 46. Jahresbericht zu. Er ist verfaßt in Auftrag des Direktoriums vom zweiten Vereinsgeistlichen P. A. Weidelin, der an der Spitze seiner Mitteilungen das Psalmwort "Ich glaube aber doch!" stellt. Das umfassende Gebiet der christlichen Liebesarbeit in unserem engeren Vaterlande wächst beständig. Leider ist die Zahl derer, die sich ihm anschlossen, beträchtlich kleiner als im Jahre 1911, indem sie ^{die} 100 Hundert überschritten, doch ist die Mitgliederzahl des Vereins, die 737 Ende 1911 betrug, auf 758 Ende 1912 gestiegen. Das Direktorium hielt sechs Vollversammlungen ab, in denen besonders über folgende Punkte beraten oder Beschlüsse gefaßt wurden: Die Abhaltung eines Instruktionskurses zur Einführung in der Jugendpflege, vornehmlich für Kirchenvorsteher; Veranstaltung eines zweiten Ausbildungskurses für Jugendpfleger, Inangriffnahme eines Ausbildungskurses für Gemeindehelferinnen und Bereitstellung des ersten Vereinsgeistlichen dafür; Ankauf eines Grundstückes in Weinböhla für die Wilhelma-Stiftung u. v. a. m. Das allseitige ländliche Wachstum im Betriebe des Landesvereins hat sich im Berichtsjahr finanziell besonders fühlbar gemacht. Trotz teilweise höherer Einnahmen ist eine Vermögensabminderung von 8600 M. zu verzeichnen. Die Rechnung schließt mit einem Vermögen von 228 031,44 M. gegen 236 631,99 M. im Vorjahr. An Schenkungen und Vermächtnissen gingen 1200 M. ein. Die Vereinstage für Innere Mission wurden vom 21. bis 24. April in Dresden abgehalten. Erwähnt sei auch besonders die am 4. Mai in Dresden zu einer Aussprache über das rechte Verhältnis zwischen kirchlicher und nationaler Jugendpflege zusammenberuhene Versammlung, auf der eine Anzahl Leitätze festgesetzt wurden. Ein bedeutsames Ergebnis dieser Versammlung war die Verwirklichung des dabei mehrfach gedachten Wunsches nach weiterer gründlicher Einführung in das ganze große Gebiet der Jugendpflege. Der Landesverein veranstaltete daher einen fünfzöigigen Instruktionskursus über Jugendpflege vom 13. bis 17. September in Dresden. Es nahmen 172 Herren und Damen an ihm teil. Eine schon im Vorjahr begonnene neue Arbeit, die Ausbildung von Jugendpflegern durch den Landesverein, ist im Berichtsjahr fortgesetzt worden. Ein zweiter Ausbildungskursus für Jugendpfleger wurde abgehalten. Der Bericht gibt weiter Mitteilungen über Anstalten des Landesvereins. Von den Anstalten im Röderthal hat das Bethlehemskloster Augustusbad im Jahre 1912, in der Zeit vom 6. Mai bis 19. September, insgesamt 349 Kinder aufgenommen und in gewohnter Weise versorgt. In den übrigen acht Bethlehemsklösten des Landes wurden 2722 Kinder versorgt. Das Frauenheim Tobiasmühle bei Nadeberg nahm im Jahre 1912 23 Pfleglinge auf, und zwar zum erstenmal. In der Epileptikiananstalt Kleinwachau wurden im Berichtsjahr elf Kräne aufgenommen und zehn Kräne entlassen. Das Mädchentreffungsheim Berthelsdorf bei Herrnhut hatte am 31. Dezember 1911 einen Bestand von 32 Böglingen. In dem Seminar für Haushaltungslärerinnen, Dresden-Gruna, sind seit Bestehen des Seminars (1. Mai 1903) bis Michaelis 1912 insgesamt 106 Schülerinnen ausgebildet worden. Vom Januar 1912 an wurde der Anstalt eine weitere Abteilung angegliedert, die der Ausbildung von Hausbeamtinnen dienen soll. Sie will solche junge Mädchen, die zwar den Beruf einer Haushaltungslärerin nicht ergreifen wollen, aber haushaltswirtschaftlich gut veranlagt sind, in $\frac{3}{4}$ -jährigen Lehrgängen dazu befähigen, verantwortungsbereiche haushaltswirtschaftliche Stellungen, z. B. als Leiterinnen des Wirtschaftsbetriebes in Krankenhäusern, Sanatorien, Internaten, Erholungs-

häusern und Privathaushaltungen zu übernehmen und auszufüllen. Die Arbeit der Wanderkochkurse hat auch im Jahre 1912 einen gesegneten Fortgang genommen. Es fanden insgesamt 57 Kurse statt, die von 23 Lehrerinnen an 53 Orten (17 Städten und 36 Dörfern) abgehalten wurden. In diesen 57 Kursen wurden 1456 Schülerinnen, darunter 69 Frauen, haushaltswirtschaftlich unterwiesen. Insgesamt haben seit Ostern 1901 bis Ende 1912: 456 Wanderkochkurse an 281 Orten (79 Städten, 202 Dörfern) stattgefunden, in denen 11 655 Schülerinnen haushaltswirtschaftlich unterwiesen worden sind. Weiter äußert sich der Bericht über das Kleinkinderschulwesen, den Ausschuß für das Haus Wilhelma über Apologetik und die Abteilung für Lichtbilber. In einem längeren Abschnitt gibt der Bericht Mitteilungen über die vom Landesverein für Innere Mission mit anderen Vereinen und Verbänden gemeinsam betriebenen Arbeiten, so über Gemeindepflege, den Landesverband für christlichen Frauen-dienst in Sachsen, den Landesverband der evangelisch-lutherischen Jungfrauenvereine im Königreich Sachsen, die Fürsorge für die weibliche Jugend, den Bund der evangelisch-lutherischen Männer- und Jünglingsvereine, das Erziehungs- und Rettungswesen, das Wandervor- und Herbergswesen, die Seemanns- und Flussschifferfürsorge, den Kampf gegen den Alkoholismus und gegen die Un-sittlichkeit, die Schriftenverbreitung, die Fürsorge für Strafanlassene, über Krüppel-, Blöden- und Kinderpflege, über die Anstalten zur Ausbildung von Berufssarbeitern der Inneren Mission. Das Arbeitsgebiet des Landesvereins umfaßt also wohl fast alle Einzelgebiete, auf denen soziale Fürsorge im christlichen Sinne nötigt, und es steht zu hoffen, daß wie bisher seine hochzubewertende Tätigkeit zu Ruhe und Frommen der Allgemeinheit von Segen und Erfolg gekrönt sein möge. Die diesjährigen Vereinstage für Innere Mission werden in der Zeit vom 6. bis 9. April 1913 in Dresden abgehalten werden.

Wissenschaft und Kunst.

Königl. Opernhaus. (Richard Wagner's "Tannhäuser".) Es war der Abschluß der Tätigkeit des Hrn. Hofkapellmeister Adolf Hagen, welcher der gestrigen Vorstellung ihren besonderen Charakter gab. Ein ausverkauftes Haus begünstigte die Anteilnahme weitester Kreise des Publikums, und der Verlauf der Vorstellung selber auf der Szene bekundete das erfolgreiche Streben aller Beteiligten, den Abend zu einem "Grenzabend" zu stempeln; wie denn auch schon die Befehlung der Oper die Aufführung heraus hob. Mit dem zu ehrenden länderlichen Leiter wurden die Solisten, voran Frau v. der Osten (Elisabeth) und Dr. Perron (Wolfram), als besondere Lieblinge der Dresdner, stürmisch gefeiert. Am Schlusse aber konzentrierte sich das Interesse natürlich ausschließlich auf Meister Hagen, den bereits die Huld Sr. Majestät des Königs durch Verleihung des Titels und Ranges eines Geh. Hofrats ausgezeichnet hatte. Als er dann auf der Bühne im Rahmen aller der kostbaren, reichen Blumen- und Vorbeerspenden, die ihm als Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit gespendet worden, erschien, da brach der Beifallsturm mit elementarer Gewalt herein und schließlich mußte der alte Gefeierte sprechen. In schlichter, aber überzeugender Weise tat er es. Tiefs bewegt und tiefergründig dachte ich dem hochverehrten Publikum für seine Anteilnahme an meinem Abschiedabend. Die Jahre, an denen ich hier am Königl. Institute arbeiten durfte, sind die schönsten meines Lebens. Wenn ich noch einen Wunsch aussprechen darf, so ist es der: Bewahren Sie mir ein liebevolles Andenken." Das waren Adolf Hagens Abschiedsworte. Ist ihnen noch etwas hinzuzufügen? Wenn am Ende der Dinge das Höchste, was der Mensch erreichen kann, das erhabende Bewußtsein ist, auf seinem Posten nach bestem Wissen und Vermögen seine Würde getan zu haben, so muß es dem Scheidenden genug sein, zu wissen, daß ihm alle, die ihn in seinem Wirken kannten, die Berechtigung zu diesem Selbstbewußtsein zu erkennen müssen.

Klavierabend. (Florence Trumbull.) Man fragt sich wirklich: wozu dieses Angebot von Pianisten und Pianistinnen! Was wollen sie denn erreichen? Wie wenige sind berufen, sich in ihrer Kunst so hoch zu erheben, daß sie in selbstgelegenen Klavierabenden bestehen. Florence Trumbull ist gewiß noch nicht einmal eine der geringstwertigen Bewerberinnen, aber konzertfrei sie zu nennen, das geht doch nicht an. Da fehlt vor allem noch musikalische Kultur. Von Schuberts Welten und Eigenart empfand man z. B. bei ihrem Vortrag (Impromptu op. 90, 1, Moments musicaux in As-dur und F-moll aus op. 94) kaum eine Spur. Ebenso war es bei Beethoven (Sonate op. 27, 1). Man vermischte poetisch empfindende Weisheit. Am besten gelangen kleinere Stücke, in denen es vornehmlich auf klare Technik ankommt. Recht hübsch spielte die junge Pianistin z. B. die Rameau'schen Säckelchen. Hier erkannte man doch, daß nach der technischen Seite der Unterricht, den sie genossen hatte, wenigstens, was Plastik des Anschlags anlangt, erfolgreich war.

Orgelkonzert. Der Dresdner Organist Dr. Rudolf Simon gab gestern in der Johanneskirche sein zweites Orgelkonzert, das die guten Eindrücke der ersten Veranstaltung des Fährmann-Schäfers bestätigte. Der junge Künstler verfügt über eine zuverlässige, selbst sehr schwierigen Stücken gegenüber nicht versagende Technik. Registrierung und Vortrag lassen auf einen geläuterten Geschmack schließen; auch nimmt die temperamentvolle Ausgestaltung der erforderlichen Steigerungen sehr für den Spieler ein. Hierfür boten namentlich "Passacaglia und Finale über B-A-C-H", ein geistreiches und stark fesselndes Werk von Georg Schumann (Berlin), sowie eine phantastische Schöpfung H. Fährmanns "Introduzione o Fuga triumphale" ausreichende Beispiele. Geistige Mitwirkung liehen dem Konzertgeber die gesuchte Dresdner Artistin Frau Kammerängerin Julia Rahm-Kennebaum und eine hier noch wenig bekannte Sopranistin, Fr. Marianne Schär. Die beiden Sängerinnen boten in dem beachtenswerten Duett "Bleibe bei uns, Herr" von Fr. Nagler eine treffliche Leistung. Das Bänklein der Klangerwäge neigte sich naturngemäß mehr

auf die Seite der Altistik, doch auch die Sopranistin hielt sich recht tapfer. Ihre Stimme, die vielleicht für die Bühne verwendbar erscheint, bedarf noch der Verfeinerung. Das zeigte sich auch bei den Solosängern „Heer, höre mein Wort“ von C. A. Fischer und „Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen“ von B. Jergang. Frau Lahn-Mennebaum sang zuerst das fähnemonische Solo „Der du von dem Himmel bist“ und brachte dann ein nochgelassenes Werk Felix Draeseke, „Mir hat das Glück nicht viel gelacht“ zu Gehör. Die Komposition des vor wenigen Wochen dahingegangenen Meisters spricht besonders in ihrem wunderbaren Schlüssele unmittelbar zum Herzen, zumal die Altistik hier tiefgreifenden tonalen Ausdruck spendete. Die Orgelbegleitung führte Hr. Simon in reizvoll - unaufdringlicher Weise aus.

— 6 —

Wissenschaft. Aus Berlin wird berichtet: Der Internationale Kongress für Physiotherapie ist am vergangenen Sonnabend, nachdem vorher noch einige Sektionen den Rest der Tagesordnung erledigt hatten, mit einer gemeinschaftlichen Sitzung im Charité-Krankenhaus von Geheimrat His geschlossen worden. Nur Abend vereinten sich die Kongreßteilnehmer im Opernhaus zu einer Festvorstellung, gegenwohl wurde „Fagors Hochzeit“. Am gestrigen Sonntag wurde ein gemeinschaftlicher Ausflug zur Besichtigung der Heilanstalten des Landesversicherungsanstalt Berlin in Beelitz unternommen.

Auch der Chirurgenkongress schloß vorgestern, nachdem am Vormittag noch interessante kriegsschweigende Erfahrungen ausgetauscht worden waren, seine Verhandlungen.

Eindlich wird aus Berlin gemeldet: Der 9. Kongress der Deutschen Röntgengeellschaft wurde am gestrigen Sonntag im großen Saale des Langenbeck-Hauses unter Vorsitz des Berliner Röntgenologen Dr. Immelmann unter zahlreicher Beteiligung in- und ausländischer Spezialforscher eröffnet. In seiner Begrüßungsrede betonte der Vorsitzende die Fortschritte, die in der Erkenntnis der Krankheiten und in ihrer Behandlung mit Röntgenstrahlen auch im verflossenen Jahre zu verzeichnen sind. Mit Nachdruck wies er auf die steigende Inanspruchnahme weiblicher Hilfskräfte für die Röntgeninstitute hin und hoffte daran die Förderung, daß diese Verstärkung aus begründlichen Gründen nicht über den Rahmen einer Hilfskraft hinausgehen dürfe. Um die einzelnen Röntgenforscher, jeden bei seiner Arbeit im Laboratorium, kennen zu lernen und Rägen für die Wissenschaft daran zu ziehen, regte Dr. Immelmann eine röntgenologische Studienreise an. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten, die nicht weniger als 70 Vorträge und Vorführungen umfaßt. Die Verhandlungen befassten sich zum großen Teil mit der Verwendung der Röntgenstrahlen zur Erleichterung von Lungen- und Magenkrankeiten und behandelten wichtige technische Fragen, besonders die in letzter Zeit vielgenannte Röntgenstereoskopie und -kinematographie. Zum Vorsitzenden für das nächste Jahr wurde Prof. Levy-Dorn (Berlin), zum Ehrenmitglied der Gesellschaft der Generalstabsarzt der Armee Prof. v. Schierening gewählt.

Scotts Tagebuch, das bekanntlich seinerzeit bei der Leiche des Südpolarforschers gefunden wurde, wird im Herbst dieses Jahres bei Brockhaus in Leipzig als Buch erscheinen. Die offizielle Sammlung zur Unterhaltung der hinterbliebenen der Scottischen Südpolarexpedition hat die Höhe von 1060000 M. erreicht.

Aus Paris wird gemeldet: Die Geologische Gesellschaft Frankreichs hat diesmal ihre höchste Auszeichnung, die goldene Gaudrymedaille, an einen ausländischen Gelehrten verliehen, und zwar an den im 82. Lebensjahr lebenden Prof. Eduard Suesh in Wien, dem berühmten Verfasser des „Atlas der Erdgeschichte“.

Literatur. „Bianca Heller“, ein Schauspiel von Fritz Peters, ging vorgestern abend in Magdeburg im Stadttheater in Szene. Unter dem Pseudonym soll sich ein Dr. von in Berlin verborgen. Das Stück, eine vierstöckige dramatische Harmlösung, erzielte einigen wohlgemeinten Beifall, der am Schluß des dritten Aktes auch den Dichter vor die Rampe rief.

„Die Benediktiner“, dramatisches Gedicht in vier Aufzügen von Hermann Kuno, stand am vergangenen Freitag im Casseler Hoftheater seine Uraufführung. Die sich bis zum Schluß durch wirksame Höhepunkte stetig steigernde Handlung aus dem Mönchsleben wurde vom Publikum beifällig aufgenommen; der Verfasser konnte sich wiederholt vor dem Vorhang zeigen.

Kürzlich starb in Celle ein Beamter der Königl. Strafanstalt, der eine Vorliebe für alte Drücke hatte. Unter seinen Büchern befand sich auch ein Band von „Werthers Leiden“, von Goethe selbst auf der ersten Seite mit einer eigenhändigen Widmung an Charlotte v. Stein versehen. In dieser Widmung hebt der Dichter hervor, daß er ihr das erste Buch einer neuen Ausgabe zuliebe, in dem vor fünfzig Jahren „Werthers Leiden“ erschienen seien. Die Witwe des Beamten bot einem Literaturreunde in Celle das Buch für 50 M. an. Dieser aber meinte, es sei mehr wert, und wandte sich an das Goethe-Archiv. Dort hatte man jedoch größere Mittel dafür nicht zur Verfügung und wies den Mann an einen Buchhändler in Leipzig, der das Buch für 1200 M. erworb. Diese hübsche Summe konnte nun der Witwe überwiesen werden. Durch das Goethe-Archiv wurde festgestellt, daß das Buch seinerzeit aus dem Besitz der Familie v. Stein in dem Kreis v. Jobstburg und von dort nach Celle gekommen war.

Bildende Kunst. Aus Stuttgart wird gemeldet: Das Kunstmuseum wurde am vergangenen Sonnabend Abend durch ein von der Künstlerisch veranstaltete Huldigungsfest, dem das Königsparc und der Prinz von Wales bewohnten, eröffnet. Das Fest leitete ein von Prof. Dr. Dies verführtes Spiel „Künstlerfest“ ein: Ein Künstler, durch die Unruhe der Zeit und die Teilnahmslosigkeit der Menge ermattet, wird durch den Traum, den ihm die Götter von Liebe, Kraft, Freude, Form, Licht und Farbe spenden, neu be-

geistert und zu frischem künstlerischen Schaffen entflammmt. Für die Enge der Bühne waren die Bilder, die zum Teil große Szenen boten, zu reich und verloren daher an Wirkung. Das Spiel, zu dem Prof. Schillings eine charakteristische Musik geschrieben hatte und das Hofschauspieler Aslan leitete, endete mit einer Huldigung vor dem König. Der Abend bot noch einen Volk und mehrere andere Aufführungen.

Der Dritte internationale Kunstkongress wird in Gent, wo in diesem Jahre eine Weltausstellung stattfindet, vom 17. bis 21. Juli tagen.

Musik. Aus Berlin meldet man: Puccinis dreiköpfige Oper „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“ hatte bei der Erstaufführung im Deutschen Opernhaus einen starken Publikumsberuf. Der anwesende Komponist wurde nach jedem Akt gesungen und konnte für die treffliche Aufführung und auch für das bereitwillige Miteinander danken.

Aus Monte Carlo meldet man: Die zweitlängige Japaneroper „Nao“ Musil von Madame Laborde, der Tochter des bekannten Dr. Jules Adolphe, errang bei der Uraufführung am vergangenen Freitag hier einen starken äußeren Erfolg.

Bom Ersten Internationalen Musikpädagogischen Kongress wird aus Berlin berichtet: Wie an den Vortagen, so war auch vorgestern (Sonnabend) die Zahl der besprochenen Fragen wiederum so groß, daß hier nur einige Themen von allgemeinem Interesse erwähnt werden können. Olga Steigitz (Berlin) sprach über die Anforderungen der Gegenwart an den Privatmusikunterricht. Dieser sei alles in allem pädagogisch wertvoller als jeder andere Unterricht, vorausgesetzt, daß der Lehrer seinen hohen, vielseitigen Anforderungen entspräche. Hierfür zu sorgen, läge im ersten künstlerischen wie materiellen Interesse der Lehrer, denen die Vorbrüder wertvolle Richtlinien dazu zog. In seinem Vortrag „Die Volksmusikschule“ führte Kurt Storch (Berlin) aus, wie die Volksmusik, die er mit einem Stück Naturschönheit von höchstem Wert verglich, Gefahr laufe, von dem modernen Leben vernichtet zu werden. Wie man nun Naturschönheit erreiche, um gefährdete Naturschönheiten zu schützen, so müsse man mit allen Mitteln streben, daß kostbare geistige Gut der Volksmusik zu erhalten. Hierzu soll die durch staatliche und städtische Hilfe gesicherte Volksmusikschule helfen. Aus dem weiteren Verlauf seien noch die Vorträge von Hans Rothhardt (Berlin): „Vorschläge zur Bekämpfung der musikalischen Schundliteratur“ und von Paul Mackop (München) „Musikalische Volksbibliotheken“ erwähnt. Der Kongress erfreute sich bis zum Schluß regler Teilnahme aller Besucher, und seine Heraussteller, unter denen Anna Moritz (Berlin) besonders zu nennen ist, haben mit ihrer Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Bedeutung des sozialen und künstlerischen Bewußtseins ihrer Standesgenossen geleistet.

Aus München wird gemeldet: Alexander Petchnikoff ist vom Prinz-Regenten Ludwig als Lehrer der Violinmeisterklasse in die Königl. Bayerische Akademie berufen worden. Prof. Petchnikoff hat die Berufung angenommen.

Aus Berlin wird gemeldet: Eine äußerst kostbare Sammlung von Musik-Autogrammen und -Manuskripten, zum Teil aus dem Nachlaß Felix Mottis, kam am vergangenen Sonnabend bei Leo Siepmannssohn zur Versteigerung. Das Germanische Museum in Nürnberg, die Königl. Bibliothek und die Nationalgalerie, sowie das Goethe-Schiller-Museum in Berlin, das Goethe-Schiller-Archiv in Weimar und viele andere auswärtige Museen hatten ihre Vertreter entsandt. Das Originalmanuskript von Joh. Seb. Bachs Wohltemperiertem Klavier, I. Teil, enthaltend 24 Präludien und 24 Fugen, erzielte einen Preis von 20000 M., ein weiteres Bach-Manuskript 2500 M. Von Richard Wagner wurde eine prachtvolle, mit größter Sorgfalt geschriebene Originalhandschrift der Partitur zu dem Fragment der unvollendeten Oper „Die Hochzeit“ um 12000 M. versteigert, für die Skizze zu seiner zweiten Symphonie wurden 2500 M. für seine Orchesterbearbeitung des Rossini'schen Duets „Die Seemänner“ 5000 M., für ein Albumblatt 1950 M. bezahlt. Ein Manuskript von Händel in einer bisher unbekannter und ungebrückten Fassung erzielte 9500 M.

+ Prof. Hugo Richard Schulze, Lehrer für Solofagung am Königl. Konservatorium der Musik in Paris, ist im 58. Lebensjahre gestorben. Er stammte aus Halle (Saale) und war früher als Opernsänger am Hoftheater in Schwerin und später als Opernsänger und Privatsänger in Berlin tätig. 1893 kam er nach Würzburg.

Theater, Konzerte, Vorträge. Aus Berlin meldet man: Mag Reinhard beabsichtigt, in Wien, voraussichtlich im Circus Busch, Aufführungen von Julius Caesar zu veranstalten.

Maria Pospišil, die bekannte Direktorin des Stadttheaters in Aussig, hat den Stadtrat gebeten, sie mit Ende dieser Spielzeit aus ihrem Vertrage zu entlassen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Zentraltheater. Die Leo Zoll'sche Operette „Der liebe Augustin“ wird nur noch während dieser Woche wiederholt. Am nächsten Sonnabend, den 5. April, findet die 100. Aufführung statt; Sonntag, den 6. April, wird „Der liebe Augustin“ zum letztenmal gegeben. Montag, den 7. April, geht erstmals „Paradiesk“ Nr. 10“, Kriegspose mit Gesang und Tanz in einem Vorspiel und drei Akten, mit Anton Faust als Gast in Szene.

Für das fünfte Vollsymphoniekonzert war unter anderem die Aufführung von Strauss „Tod und Verklärung“ vorgesehen. Die Aufführung des Werkes wäre nur möglich, wenn die Gewerbeschauopera zu diesem Zwecke um etwa 15 Minuten verschoben würde, die nach Lage der Sache nur der Königl. Hofopera entnommen werden könnten; das würde etwa 500 M. Mehrosten verursachen, für die Mittel nicht vorhanden sind. Es ist deshalb in Einvernehmen mit den Dirigenten Hr. Sittard und Hr. Olfen an Stelle von „Tod und Verklärung“ die Aufführung der C-dur-Symphonie von Schubert in Aussicht genommen worden.

Morgen Dienstag, 8 Uhr, Gedenkabend von Vera Geddie. Am Abend: Billy Angel-Straf. (Karten bei Ries und Brauer, sowie an der Abendkasse.)

* Donnerstag, den 3. April, abends 8 Uhr, hält Hr. Dr. Kaden in der Pädagogischen Musikhalle (Rathausstr. 20, I.) einen Hochschul-Vortrag über das Thema: „Was ist Rhythmus?“ Bei dieser Gelegenheit wird der Redner Stellung nehmen zur Dresdner Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in der bugenischen Joachim-Dalozzo-Zeige. Eintrittskarten im Institut.

Mannigfaltiges.

Dresden, 31. März

Eine reichbeschickte Fachausstellung der Barier- und Frisenkinnung zu Dresden war in den letzten Tagen in dem Hauptsaal des Städtischen Ausstellungspalastes veranstaltet worden. Neben Apparaten der Schönheitspflege, kunstvollen Haararbeiten und Perücken sah man Badeneinrichtungen, Parfümerien und Frisuren auf Hochglanz aus der früheren und der jetzigen Zeit. Auch statistische Nachweise über die Fortschritte und Änderungen des menschlichen Haars bis zum 75. Lebensjahr, eine reiche Sammlung von Haaren, seines Lehnmittel und eine reichhaltige Ausstellung der Hoch- und Fortbildungsschule des Dresdner Barbier- und Friseurinnung waren vorhanden und erregten das beständige Interesse der zahlreichen Besucher. Für den Geschäftsfreund waren auch die alten Chroniken der Innung, die bis zum Jahre 1568 zurückreichen, sehr schätzbar. Mit der Ausstellung war auch eine Preiseverteilung verbunden. Die Dresdner Friseurmeister Taiko und Matz erhielten je eine goldene Medaille, während der Ehrenpreis der Stadt Dresden dem Friseurmeister Seeger jun. zuerkannt wurde. Außerdem wurden noch eine Anzahl vergoldeter Silbermedaillen und Silbermedaillen verteilt. Mehrere Industriefirmen und Friseurgehilfen erhielten gleichfalls Medaillen, Ehrenpreise und Diplome. Gestern abend wurde die Ausstellung mit einem großen Schau- und Preisfest in der Konzerthalle des Städtischen Ausstellungspalastes abgeschlossen.

* Die Grundsteinlegung zum Bismarck-Denkmal auf der Herrenkappe bei Gossebaude fand gestern, vormittag 11 Uhr, in feierlicher Weise statt. Von der Höhe und von den benachbarten Gebäuden wehten aus Anlass der Feier, die vom schönsten Wetter begünstigt war, Fahnen in den deutschen und den sächsischen Farben, und vor vormittags 10 Uhr ab pilgerten zahlreiche Teilnehmer den Gedenkstein hinauf, der nach der Herrenkappe führt, von der man eine herrliche Aussicht über das ganze Elbtal genießt. Hier erhob sich bereits ein mächtiger Knubbel aus Granitsteinen, auf dem das Denkmal nach dem Entwurf des Gen. Architekten Kolb-Puschwitz errichtet werden soll. An der Feier nahmen neben Ausschusmitgliedern, unter der Führung des Gen. Prokurator Brehler-Gossebaude, auch Hr. Amtshauptmann Dr. Streit und zahlreiche Vertreter der umliegenden Gemeinden und beständiger Vereine und Korporationen teil. Die Feier wurde mit drei Kanonenschüssen und einer Großtrommel gespielt von den Mitgliedern der Kapelle des 12. Infanterieregiments Nr. 177 eingeleitet, worauf die Festveranstaltung den Choral „Alle danket alle Gott“ mit Musikkbegleitung fußt. Darauf schlossen sich zwei vollständliche Männerchor des Männergesangsvereins Genua, unter der Leitung des gen. Chormeisters Strauß, worauf der Aushandelsmarkt, Dr. Brehler, einen kurzen Rückblick auf die Entstehung des Projektes gab, um dann darauf hinzuweisen, daß das Denkmal eine Stätte dauernder Dankbarkeit für den Fürsten Bismarck sein solle. Dann dankte er den Königt. Behörden und der Gemeindeverwaltung zu Gossebaude sowie allen Förderern der Denkmalskunst, insbesondere Gen. Geh. Regierungsrat Dr. Krug v. Ribba und Gen. Amtshauptmann Dr. Streit, ohne deren tatkräftige Mithilfe das Denkmal jene Stätte geworden sein würde. Die Ansprache schloß mit dem Gesetze des Staates zu Kaiser und Reich und König und Vaterland, hierzu verlas der Redner den Inhalt des Stiftungsdokumentes, worauf diese mit zwei Bismarckgedichten der Dresdner Schriftsteller Freyau v. Matapet-Reinwald in einer künftigen Kapitel gezeigt wurde. Nach der Verlösung der Kapelle wurde diese in den Grundstein eingelassen. Darauf schlossen sich Hammerklänge des Aushandelsmarkts und des ausführenden Architekten sowie ein kurzes Gebet. Die Feier wurde mit der Oehslermusik „Gott grüß dich“ sowie zwei Männerchören des obenerwähnten Genua vereint und dem gemeinschaftlichen Gesang des Vereins „Deutschland, Deutschland über alles“ geschlossen, woselbst noch drei Kanonenschläge der Umgebung verklungenen, daß die Grundsteinlegung für das Bismarckdenkmal auf der prächtigen Höhe bei Gossebaude vollendet sei. An den Förderern des Denkmalsjahrz. Gen. Geh. Regierungsrat Dr. Krug v. Ribba wurde ein Begehungstelegramm gesandt. — Ein geselliges Beisammensein in der schönen gelegenen Parkhalle vereinigte die Teilnehmer noch einige Zeit in angenehmer Unterhaltung.

* Das große exotische Schauspiel „Wild-West“, dessen erste Vorstellung für den nächsten Sonntag im Circus Sarrasani angelegt ist, beschäftigt mehr als 100 Personen, es werden über 80 Pferde und außerdem amerikanische Büffel daran teilnehmen. Das Schauspiel wird an großartiger szenischer Wirkung nichts sparen; eine Riesendekoration wird eine naturgetreue Nachbildung eines kalifornischen Canons geben, davorstende Kavallerie von heissem Wasser, brennende Feuer, Pferde, die ins Wasser jagen, tollkühne Springer, brennende Blockhäuser, einschüchternde Brücken. Dem Schauspiel wird zur Grundlage eine äußerst spannende Handlung dienen. Die Ausstattung ist echt amerikanisch bis in die kleinsten Einzelheiten, das Sattelzeug allein stellt einen Wert von 25000 M. dar. Das Schauspiel habe sich vollkommen vor den üblichen Zirkuspantomimen unter anderem auch durch hervor, daß es auf das veraltete Ballett verzichtet. Dafür enthält es eine reiche Auswahl von hervorragenden artistischen Leistungen. Direktor Hans Süss-Sarrasani wird zum erstenmal acht mexikanische Wildschimme, ungezähmt und ungeföhrt und dem Kommando des Pionierschusses gehorchein, in Freiheit vorführen. Bis dahin bleibt das vom 1. April ab wiederum mit Neuerkeiten bedachte Programm ungekürzt auf dem Spielplan.

Aus dem Reich.

Breslau, 30. März. Vom Hofmarschallamt Sr. Kaiserl. und Königl. Hofheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen ist heute bei dem Bureau der Jahrhundertausstellung die Nachricht eingegangen, daß der Kronprinz die Ausstellung am 20. Mai eröffnen wird.

Liegnitz, 30. März. Bei Obermichelsdorf auf der Chaussee Liegnitz-Haynau rannte gestern abend ein Automobil, das sich auf einer Probefahrt befand, mit voller Wucht gegen einen Baum. Das Fahrzeug überschlug sich, die Insassen wurden herausgeschleudert. Sofort getötet wurden der Testator Graf aus Haynau, der Kaufmann Julius Müller aus Haynau und ein Monteur. Der Chauffeur wurde tödlich verletzt, der Gastwirt Thomas aus Liegnitz erlitt einen Bruch.

Mülheim a. R., 30. März. In der versessenen Nacht fuhr ein mit vier Personen besetztes Automobil der Tochter Mathias bei der Feste Humboldt bei Mülheim gegen einen Felsen. Das Automobil überschlug sich und die Insassen stürzten hinaus. Der Chauffeur Isen und ein Insasse namens Schleishahn erlitten lebensgefährliche Verletzungen und starben bald darauf. Die beiden andern wurden nur leicht verletzt.

München, 31. März. Die geschiedene Frau des Steinmeisters Gauß suchte diesen gestern mit ihrem 15-jährigen Sohn auf, machte ihm Vorwürfe und zog einen Revolver, als sie von dem Manne mit der Hundespitze bedroht wurde. Der Steinmeister flüchtete. Beim Überklettern eines Hauses hielt ihn die Frau auf und schoss ihm eine Kugel ins Gesicht. Jetzt läuft der Mann auf die Frau los. Darauf ergriß der Sohn den Revolver und schoss dem Vater zwei Kugeln in den Leib. Der Steinmeister wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft. Mutter und Sohn stellten sich der Polizei.

Friedrichshafen, 31. März. Der Prinz von Wales ist, aus Stuttgart kommend, mit Begleitung gestern abend 8 Uhr hier eingetroffen und im Kurgarten-Hotel abgestiegen. Er wurde vom Großen Seppelin, dem der Besuch gilt, und dessen Umgebung empfangen. Der Prinz wird voraussichtlich zwei Tage hier verweilen, um die Anlagen des Luftschiffbaus zu besichtigen und einen Aufstieg zu unternehmen.

Aus dem Auslande.

Kopenhagen, 31. März. Bei Ardsund am Kleinen Belt ist gestern ein Ballon von 10 bis 12 m Durchmesser angetrieben worden, der noch halb mit Gas gefüllt war. Augenscheinlich handelt es sich um einen Sportballon. Es wird angenommen, daß die Insassen mit der Kondel entrunken sind. Diese ist anscheinend von ihrer Besiegung abgerissen. Die Ballonhülle ist rot und trägt die Nummer 1367. Wahrscheinlich handelt es sich um einen ausländischen Ballon, da die deutschen Freiballons sämtliche Namen tragen.

Paris, 30. März. Präsident Poincaré unterzeichnete gestern das Dekret, durch das Direktor des allgemeinen Sicherheitsdienstes Henrion an Stelle des in den Aufstand getretenen und zum Ehrenpräfekten ernannten Lépine zum Polizeipräfekten ernannt wird. Lépine erhielt von dem Minister des Innern ein Schreiben, in dem ihm der aufrichtige Dank der Regierung für die Verdienste ausgesprochen wird, die er sich in den 36 Jahren seiner glänzenden Laufbahn im Militär- und Zivildienst erworben habe. — Der frühere Inspekteur des allgemeinen Sicherheitsdienstes, Direktor der Nationalmuseen, Pujalet, wurde unter Besförderung zum Großoffizier der Ehrenlegion zum Direktor des Allgemeinen Sicherheitsdienstes ernannt.

Bordeaux, 31. März. In mehreren Gegenden Südwestfrankreichs ist infolge anhaltender Regengüsse Hochwasser eingetreten. In Perignac wurden mehrere Straßen überflutet, deren Einwohner von den Soldaten gerettet wurden. Zwölf Personen sollen entrunken sein.

St. Petersburg, 29. März. Auf der Baltischen Bucht stürzte beim Bau einer Helling ein eiserner Standart um und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Zwei waren sofort tot, mehrere wurden schwer verletzt.

Die Überschwemmungen in den Vereinigten Staaten von Amerika.

New York, 30. März. Das Hochwasser in Ohio und Indiana geht weiter zurück. Im ganzen sollen nicht mehr als 500 Personen in den überschwemmten Bezirken umgekommen sein. Das Fallen der Flüsse im Innern von Indiana und Ohio hat die Stroms Ohio und Mississippi, in die jene Flüsse münden, über die Ufer treten lassen. Die Stadt Cincinnati ist von einer der schlimmsten Überschwemmungen bedroht, die sie bisher erlebt hat. — Kriegsschiff Garrison ist in Dayton angelangt. Die Voge hat sich dort wesentlich gebeichtet. Beim Plündern ist ein Mann von Milizien erschossen worden. In Columbus sind zahlreiche Plünderte verhaftet worden. — Die in vielen Städten veranstalteten Sammlungen für das Rettungswerk belaufen sich jetzt auf 1000000 Dollars.

Bunte Chronik.

* Aus der eisernen Zeit: „Des deutschen Knaben Robert Schwur“. Ernst Moritz Arndt hat für den jungen Sohn Robert seines Freundes Mohrberg, in dessen Hause in Königsberg er in den ersten Monaten des Jahres 1813 unvergängliche Stunden verlebte, das bekannte marlige Lied gedichtet von „Des deutschen

Knaben Robert Schwur“, in dem die manhaftige Ge- sinnung der Kinder in jener großen Zeit ihren breitesten Ausdruck findet. Also klingt dies jugendliche Gedicht:

„Ich schwör dir, o Vaterland, | Mit blauem Schwert in fester Hand | An des Altars heiligen Schrein, | Bis in den Tod dir treu zu sein. | Auch schwör' ich heissen, blut'gen Hass | Und tiefen Horr ohn' Unterloch! | Dem Franzmann und dem französischen Land | Die schänden unser deutsches Land.“

Die Begeisterung des Knaben, die hier im Gedicht lebt, war in der Wirklichkeit nicht minder stark. Wie wohl sind Kinder so leidenschaftlich von einer politischen Zeitströmung ergriffen worden, wie die Jugend im Frühling vor 100 Jahren.

Wie die Väter im Landsturm, so traten die höheren Knaben in Kompanien zusammen und bewohnten sich mit Piken; auch die kleineren muhten einen tüchtigen Knüppel haben. Ein armer Knabe, so erzählt Freitag nach zeitgenössischen Aufzeichnungen, der in einer Fabrik arbeitete, wurde gefragt, weshalb er seine Waffe führe. „Ich habe alle Taschen voll Steine“, — die trug er gegen die Franzosen fortwährend mit sich herum. Die große Freude erregten bei der Jugend die „heiligenden Pfosten“, von denen eine nach der Landsturmordnung jedermann mit sich tragen sollte, um sich mit den andern in der Dunkelheit zu erkennen und zu verständigen.“

Die Jungen brachten es in der Benutzung dieser scheibenförmigen Signalpfeile zu besonderer Virtuosität, und in allen Straßen siegten beständig überlaute Pfeife in die Lust, die mehr Spaß als Beunruhigung hervorriefen. Überhaupt machte sich die Jugend das schöne Vorrecht, den Ernst im Spiel widerzuzeigen, weidlich zunehmend, und auf vielen Turnmplätzen mögen sich damals Kampfspielen abgespielt haben, wie sie Wilhelm Hauff in seinen Jugend-Erinnerungen schildert. Bilders und Napoleons, Franzmänner und Preußen prahlten sich da herhaft, und besonders glücklich war der, der etwa einen der viel bewunderten Rosalen darstellen durfte. Doch nicht nur im Spiel, auch in rührender Tat zeigte sich die patriotische Gezinung der Knaben. Viele von ihnen brachten auch ihre geringe Habe auf dem Altar des Vaterlandes zum Opfer, und es ist nur ein Beispiel unter vielen, wenn wir in den Berichtigungen der Sammelstelle lesen: „Ein guter Knabe, W. v. B., zu jung, sich selbst dem Vaterlande zu geben, opferte ihm mit Freuden sein kleines Eigentum in zwei alten silbernen Medaillen, 10% Lot“. Mit der Hingabe ihrer Spargroßen und dem Hochrufen und Zugauzchen was den Gröheren nicht getan; sie wollten mit, mit ins Feld. Die wehmütige Tragik dieser „zu jung“ Gefundenen hat Holtei, der damals 15 Jahre war, beweglich geschildert: „Ob es im Jahre 1813 ein Gymnasium zu St. Maria-Magdalena gegeben habe, ob in demselben docirert worden sei, das wird ich wahrschäg gar nicht wissen, wenn ich nicht wüste, daß in der Klasse in Gegenwart des Lehrers der königliche „Ausruf an mein Volk und an mein Heer“ vorgelesen worden. Die unerlässlichen „siebzehn Jahre“ überhörten wir. Danach fragte Reiner; nicht einer fragte: wie alt bist du? Sondern jeder rief: „Geht du mit? Ich geh!“ Aber als sich die „armen Fünfzehnjährigen“ nun dahin drängten, wo die Freiwilligen eingeschrieben wurden, da erlebten sie bitteres Herzzeid: „Die Begegnisse über die erreichten „Siebzehn“ wurden gefordert, und wer sich nicht besonderer Protection erfreute, mußte wegbleiben. So auch ich! Meine Tränen hat Gott gezählt; ein Mensch vermöcht' es nicht.“ Selbst die noch Kleineren litt's nicht zu Hause. In seinen „Jugend-Erinnerungen eines alten Mannes“ hat uns Wilhelm v. Kügelgen erzählt, wie er als Fünfzehnjähriger auch „seine Haut zu Markt tragen“ wollte. Mit einem Stutzen ohne Worte und Schloß bewaffnet, ging er zu dem seinen Eltern bestreuneten Hauptmann v. Böck, der auf den Platz einging und ihm ein Patent für den Train ausstieß. Als aber der Vater das Blatt, daß dem Jungen sein Paradies ausschließen sollte, lachend der Mutter reichte und sagte: „Wilhelm ist Trainsehne geworden!“, da fiel es dem kleinen Patrioten wie Schuppen von den Augen, und er war aufs tiefste verletzt. „Ich entwich aus den Böden und erhing mich hier zwar nicht, war aber meinen Verführern, den Quasisturen, zurück in den Kummel, aus dem ich ihn kürzlich erst erlöst hatte . . .“

Sport und Jagd.

Pferdesport.

Nennen zu Dresden-Seiden (2. Tag).

Für seinen verdienten ersten Rennstag wurde der Dresdner Rennverein gestern reich entschädigt. Weinte es auch ziemlich heftig aus Osten, so hatten die hell strahlende Sonne und die wohlige Wärme dieses Frühjahrssonntags doch die Freude der hippischen Kämpfe auf grünem Rasen in Scharen nach unsrer so entzückend gelegenen Seidenpiste gelöst. Und der Sport vergalt die Liebe, die ihm die Dresdner hier entgegenbrachten. Die Helden waren durchweg gut besetzt — insgesamt ließen 54 Pferde — bei jedem Rennen wurde eine dritte Platzquote fällig, es gab einige spannende Endläufe und keinen Unfall. Am Toto drängte und schoß man sich, um so schnell den sicherer Sieger zu erhalten und die Glückschen, die den richtigen Blick für den edelsten unter den edlen gehabt hatten, konnten einzigmal recht nette Quoten einheimsten. Die anderen trösteten sich so gut es eben ging mit dem Bewußtsein, daß ihr Favorit unbedingt gewonnen hätte, wenn er nicht so schlecht vom Start gekommen wäre oder ihn sein Reiter nicht so lämmisch verläßt hätte! — Start vertreten war gerade das weibliche Element, kein Wunder, galt es doch die erste Frühjahrsmeisterschaften mitzumachen und abzuschließen. Der kommende Farbenreichtum, mit dem uns voll wohl es der Sommer überschüttet wird, ländigt sich in den Frühjahrsrassen schon energisch an. Die Sturmäuler sind augenscheinlich Rot und Blau. Van sah viele fleißige Zusammensetzungen dieser Farben, namentlich auf Hüten, die wahnsinnig — fast alle ganz klein und zierlich geworden

sind. Sie stehen übrigens vielen Damen famos zu Gesicht, diese Thronen. Geschmack und Sinn für natürlichen Schick müssen freilich auch hier die Auswahl überwacht haben.

Über den Verlauf der einzelnen Rennen schreibt man uns: I. Preis von Ludwig. Ehrenpreis dem liegenden Reiter und garantiert 2200 M., hier von 1800 M. dem ersten, 150 M. dem zweiten, 250 M. dem dritten, 100 M. dem vierten Pferde. Distanz 1800 m. Hrn. A. Schumann 4j. dbr. H. D. (Pt. Domig) 1. Hrn. H. Wendes 21. Dr. F. Beau Laddie (Pt. v. Egan-Krieger) 2. Lt. Martin 21. Dr. F. Schulz 3j. 5j. br. St. Alandino (Pt. Wittma) 3. Hrn. H. Schulz 3j. 5j. Gallo (Pt. Burgof) 4. Herner ließen Pein, Braun, Coolah, Cordling, Ira. — Der Start verzögerte sich. Das Feld zog sich bald auseinander. Beau Laddie lag vorne. Die siegte im Endspur leicht mit fünf Längen, Alandino zweihunderthalb Längen dahinter Beau Laddie, drei Längen dahinter Gallo als vierter Pferd. Tot.: 45: 10. Platz 17, 17, 25: 10. Einzahlung auf Sieg 22400 M., auf Platz 15300 M.

II. Preis von Reich. Preis 2700 M. Hier von Unionklub-Basis 2000 M. dem ersten, garantiert 500 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten Pferde. Sieger für 4000 M. läufig. Distanz 1200 m. Major Graf v. Wathenau a. F. W. Gaborau, 2200 M. (Bredere) 1. Hrn. F. Cahless 3j. br. St. Iren (Blauer) 2. Fürst Hohenlohe-Drehingen 3j. br. H. Gaban (Mac Intree) 3. Herner ließen: Sodom, Eric, Beling, Hastings, Decima, Gustozza. Sieger wurde nicht gefordert. — Eric muhte nach einiger Zeit die Führung ausgedient. Gaborau gewann nach kurzer Kampf mit drei Längen vor Iren, der vier Längen dahinter Gaban folgte, fünfundvierzig Längen zurück Sodom. Tot.: 40: 10. Platz: 16, 35, 19: 10. Einzahlung auf Sieg 23300 M., auf Platz 16420 M.

III. Preis von Grimma. Garantiert 2300 M., hier von 1500 M. dem ersten, 400 M. dem zweiten, 250 M. dem dritten, 150 M. dem vierten Pferde. Jagd-Reiten. Sieger für 4000 M. läufig. Distanz 3500 m. Hrn. E. W. Schroeder a. dbr. W. Goldbrock, 2000 M. (Pt. v. Stammer) 1. Hrn. H. Wendes a. br. W. Garantoi (Pt. v. Egan-Krieger) 2. Oberst. Meiss, 21. III. a. dbr. W. Pois de Seniere (Bel.) 3. Lt. Niedels, 4. Art. a. F. W. Fine (Optim. Wilmers) 4. Herner ließen: Persian Gate, Big, Little Ace. Sieger nicht gefordert. — Goldbrock, der am ersten Rennstag im Mönch-Jagd-Handicap an der letzten Hürde seinen Reiter verlor, führte lange Zeit und kam mit Garantoi zusammen in die Gerade. Hier machte sich Goldbrock frei und siegte mühselig mit drei Längen, fünfzehn Längen zweites und drittes Pferd. Eine fünf Längen dahinter. Tot.: 28: 10. Platz: 15, 14, 22: 10. Einzahlung auf Sieg 23605 M., auf Platz 16280 M.

IV. Preis von Grimma. Garantiert 2300 M., hier von 2000 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten Pferde. Distanz 1500 m. Hrn. v. Ujvaris 5j. br. St. Silvia (Schulgold) 1. Major Graf Wathenau 5j. F. W. Nutke (Drechsler) 2. Graf Bernstorff-Güldensteds a. br. W. Gernot (Pt. Jentsch) 3. Optim. W. Gazas und G. Hauswalds 4j. F. W. Jandvoort (Kastenberger) 4. Herner ließen: Sabant, Black River, Chicane, Pacific, Cobamb, Goldamal, Naturalt, Sambara, Fantasie, Goldbach. — Es gelang dem Starter, nach das starke Feld auf die Bahn zu bringen, bald zog sich dieses weit auseinander. Silvia gewann gerade um einen Kopf gegen den mächtig andringenden Nutke, zwei Längen zwischen zweitem und drittem Pferd. Jandvoort nach weiteren zweihundert Längen viertes Pferd. Goldbach schied allein aus dem Bierzehner-Feld. Tot.: 30: 10. Platz: 20, 37, 25: 10. Einzahlung auf Sieg 23935 M., auf Platz 21110 M.

V. Preis von Grimma. Ehrenpreis dem liegenden Reiter und 2000 M. hier von 2000 M. dem ersten, 450 M. dem zweiten, 350 M. dem dritten, 200 M. dem vierten Pferde. Jagd-Rennen. Distanz 1900 m. Oberst. Martin, 28. Art. 5j. br. St. Habsich (Bel.) 1. Hrn. E. Arndt a. br. W. Triumbus (Pt. v. Stammer) 2. Hrn. Karl Hartmanns a. F. W. Aladin (Pt. Strelfmann) 3. Lt. Nieders, 3. II. a. dbr. H. Melton Pet (Pt. v. Egan-Krieger) 4. Herner ließen: Bökle, Grossherzog, Co ipso. — In die Führung setzten sich abwechselnd die ersten drei Pferde. Habsich gewann nach schwierigen Endlämpfen um einen Kopf vor Triumbus das Rennen, Aladin dreiviertel Längen, Melton Pet einen Kopf zurück. Tot.: 41: 10. Platz: 15, 27, 16: 10. Einzahlung auf Sieg 21225 M., auf Platz 13030 M.

VI. Rennen zu Plauen. Preis 3000 M. hier von Unionklub-Basis 2500 M. dem ersten, garantiert 600 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten Pferde. Distanz 1500 m. Hrn. G. Hildebrand 4j. br. St. Vilja (W. Büschke jr.) 1. Hrn. H. Kuttles 3j. br. St. Hellenburg (Blauer) 2. Major Graf v. Wathenau 5j. F. W. Phoenix (Bredere) 3. Herner ließen: Partisan, Barbara II, Mora, Louvre, Marashino, Magano. — Rechte Seite Starts gingen den Abflans voran. Als der Ablauf endlich glückte war Louvre sofort in Front. In die Gerade bog ein Rudel von Pferden gleichzeitig ein, aus ihm löste sich Vilja, die mit zwei und einer halben Länge vor der schlecht vom Start gekommenen Hellenburg siegte. Ihr folgte zwei Längen dahinter Phoenix, drei Längen dahinter Partisan. Tot.: 100: 10; Platz: 22, 15, 18: 10. Einzahlung auf Sieg 27725 M., auf Platz 17850 M., Gesamteinzahlung 252475 M. Nächster Rennstag 6. April.

Karlshorst, 30. März. I. Preis von Friedrichsfelde. 3500 M. 3400 M. C. Dr. 3. C. Dr. 2. C. Dr. 3. C. Dr. 4. C. Dr. 5. C. Dr. 6. C. Dr. 7. C. Dr. 8. C. Dr. 9. C. Dr. 10. C. Dr. 11. C. Dr. 12. C. Dr. 13. C. Dr. 14. C. Dr. 15. C. Dr. 16. C. Dr. 17. C. Dr. 18. C. Dr. 19. C. Dr. 20. C. Dr. 21. C. Dr. 22. C. Dr. 23. C. Dr. 24. C. Dr. 25. C. Dr. 26. C. Dr. 27. C. Dr. 28. C. Dr. 29. C. Dr. 30. C. Dr. 31. C. Dr. 32. C. Dr. 33. C. Dr. 34. C. Dr. 35. C. Dr. 36. C. Dr. 37. C. Dr. 38. C. Dr. 39. C. Dr. 40. C. Dr. 41. C. Dr. 42. C. Dr. 43. C. Dr. 44. C. Dr. 45. C. Dr. 46. C. Dr. 47. C. Dr. 48. C. Dr. 49. C. Dr. 50. C. Dr. 51. C. Dr. 52. C. Dr. 53. C. Dr. 54. C. Dr. 55. C. Dr. 56. C. Dr. 57. C. Dr. 58. C. Dr. 59. C. Dr. 60. C. Dr. 61. C. Dr. 62. C. Dr. 63. C. Dr. 64. C. Dr. 65. C. Dr. 66. C. Dr. 67. C. Dr. 68. C. Dr. 69. C. Dr. 70. C. Dr. 71. C. Dr. 72. C. Dr. 73. C. Dr. 74. C. Dr. 75. C. Dr. 76. C. Dr. 77. C. Dr. 78. C. Dr. 79. C. Dr. 80. C. Dr. 81. C. Dr. 82. C. Dr. 83. C. Dr. 84. C. Dr. 85. C. Dr. 86. C. Dr. 87. C. Dr. 88. C. Dr. 89. C. Dr. 90. C. Dr. 91. C. Dr. 92. C. Dr. 93. C. Dr. 94. C. Dr. 95. C. Dr. 96. C. Dr. 97. C. Dr. 98. C. Dr. 99. C. Dr. 100. C. Dr. 101. C. Dr. 102. C. Dr. 103. C. Dr. 104. C. Dr. 105. C. Dr. 106. C. Dr. 107. C. Dr. 108. C. Dr. 109. C. Dr. 110. C. Dr. 111. C. Dr. 112. C. Dr. 113. C. Dr. 114. C. Dr. 115. C. Dr. 116. C. Dr. 117. C. Dr. 118. C. Dr. 119. C. Dr. 120. C. Dr. 121. C. Dr. 122. C. Dr. 123. C. Dr. 124. C. Dr. 125. C. Dr. 126. C. Dr. 127. C. Dr. 128. C. Dr. 129. C. Dr. 130. C. Dr. 131. C. Dr. 132. C. Dr. 133. C. Dr. 134. C. Dr. 135. C. Dr. 136. C. Dr. 137. C. Dr. 138. C. Dr. 139. C. Dr. 140. C. Dr. 141. C. Dr. 142. C. Dr. 143. C. Dr. 144. C. Dr. 145. C. Dr. 146. C. Dr. 147. C. Dr. 148. C. Dr. 149. C. Dr. 150. C. Dr. 151. C. Dr. 152. C. Dr. 153. C. Dr. 154. C. Dr. 155. C. Dr. 156. C. Dr. 157. C. Dr. 158. C. Dr. 159. C. Dr. 160. C. Dr. 161. C. Dr. 162. C. Dr. 163. C. Dr. 164. C. Dr.

ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST
„Thalia“-Vergnügungsreisen



IV. „Nach Marokko und d. Kanarischen Inseln.“

Vom 11. April bis 12. Mai, Triest, Korfu, Malta, Tunis, Algier, Gibraltar, Tanger, Las Palmas, St. Cruz, Madeira, Cadiz, Almeria, Palma, Barcelona, Genua. Fahrpreise samt Verpf. v.ca. M. 620 an.

V. „Nach Spanien u. dem Norden.“

Vom 16. Mai b. 5. Juni Genua, Barcelona, Palma, Malaga, Gibraltar, Tanger, Cadiz (Sevilla), Lissabon, Arosa Bay (Santiago), Cowes (a.d.Insel Wight), Amsterdam. Fahrpreis samt Verpfleg. von ca. M. 357.— an.

VI. „Erste Nordlandfahrt.“

Nordische Städtereise. Vom 9. Juni bis 4. Juli. Amsterdam, Brunsbüttel, Kiel, Stockholm, Helsingør, Kronstadt, Copenhagen, Göteborg, Udavalla Christiania, Helgoland, Amsterdam. Fahrpreis samt Ver-

pflegung von ca. M. 600.— an. [1866]

VII. „Zweite Nordlandfahrt.“

Nach dem Wikingerland. Vom 7. bis 31. Juli. Amsterdam, Loen, Oie, Helleyst, Aalesund, Naes, Molde, Raftsund, Tromsö, Nordkap, Hammerfest (zur Übernahme der Post), Lyngenfjord, Narvik (Ausflug mit der nördlichsten Bahn Europas nach der Reichsgrenze Schwedens), Svarzaen, Trondhjem, Merok, Balholmen, Gudwangen, Bergen, Odda, Helgoland (nur bei schön. Wett.), Amsterdam. Fahrpreis Verpf. v.ca. M. 467.— an.

Weitere Reisen folgen auch nach der Krim.

Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien.

Prospekte gratis und Auskünfte in **Dresden** bei der Generalagentur des Österreichischen Lloyd, Internat. Reisebüro Alfred Kohn, Christianstraße 31, Thos. Cook & Son, Prager Straße 43. A. L. Mende, Bankstraße 3.

Königl. Oberbrambacher
Friedrich-August-Quelle
vorzügliches Tafelwasser. Bei Bestellung verlange man stets Königl. Oberbrambacher.
Überall zu haben. 2063

Gegründet 1835.

Schramm & Echtermeyer

Landhausstr. 27 Dresden Pirnaische Str. 2
(Ecke Schießgasse) Filiale (am Pirnaisch. Platz)

ca. 600 Sorten Cigarren

Neu aufgenommen:

Burgfried

à 8 und 10 Pfg.

Menuett

à 12, 15, 20, 25 und 30 Pfg.

Bei Originalkistchen und Barzahlung 5 %.

feine milde Qualitäten!

2242

Dresdner Hofbrauhaus-Lager

jetzt besonders bevorzugt.

Die 38. Dresdner Pferde-Ausstellung

findet statt am 17., 18. und 19. Mai 1913
in Dresden-Seidnitz.

Anmeldungen werden angenommen, soweit Platz vorhanden,

Dresden, Ringstraße 25. 1663

Ziehung der Ausstellungs-Lotterie am 20. Mai d. J.

Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellungen.

SARRASANI

Telefon 17760 und 17812

Dienstag, 1. April, 7½ Uhr

Gala-Abend
mit
Novitäten.

Vorverkauf: An den Circuskassen
Warenhaus H. Herzfeld
Alle Cigarrengeschäfte v. L. Wolf.

2140

DRESDNER BANK

Bilanz per 31. Dezember 1912.

Aktiva.

	#	£	K	£
Staate, fremde Geldbörsen und Coupons	40 249 318	95		
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	18 510 524	65		
Wechsel und unvergünstliche Schapanweisungen	285 635 686	60		
a) Wechsel und unvergünstliche Schapanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	285 624 576	60		
b) eigene Akzpte	—			
c) eigene Bleihungen	—			
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	11 110	—		
Rostroguthaben bei Banken und Bauhütten	41 152 457	25		
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	148 125 153	40		
Borchäfte auf Waren und Warenverschiffungen davon am Bilanztag geöffnet	106 868 069	55		
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	54 422 564	55		
b) durch andere Sicherheiten	15 946 574	25		
Eigene Wertpapiere	61 118 284	35		
a) Anleihen und vergünstliche Schapanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	22 579 788	70		
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Centralnotenbanken beleibbare Wertpapiere	9 045 386	30		
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	26 068 430	90		
d) sonstige Wertpapiere	3 434 678	45		
Konsortialbeteiligungen	40 177 529	05		
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bauhütten	36 634 530	75		
Debitoren in laufender Rechnung	623 835 975	25		
a) gedeckte	467 177 746	95		
b) ungedeckte	156 658 228	30		
außerdem Aus- und Bürgschaften debitorisch	79 522 181,50			
Bauhütten	26 864 952	80		
Sonstige Immobilien	2 328 584	60		
Bonds-Effeten-Konto	3 768 393	40		
Effeten-Konto der König-Friedrich-August-Stiftung	98 612	50		
Effeten-Konto der Georg Arnschedi-Stiftung	150 000	—		
	1 445 508 073	10		

Verlust.

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1912.

	#	£	#	£
Handlungs-Untofen-Konto	13 814 054	25	Bortrag von 1911	—
Steuern	2 027 461	20	Sorten- und Coupons-Konto	—
Abschreibungen:	328 676	15	Hinzen-Konto	—
a) auf Mobilen-Konto	11 957	50	Wechsel-Konto	—
b) auf Grundstücke			Provisions-Konto	—
Reingewinn	25 115 828	65	Effeten- und Konsortial-Konto	—
	41 297 977	75	Ergebnis a) dauernd. Beteilig. b) fremd. Bank	—

Dresden, den 31. Dezember 1912.

DRESDNER BANK.

E. Gutmann. G. von Klemperer. Mueller. Nathan. Jädel. Herbert M. Gutmann.

Gewinn.

	#	£	#	£
Bortrag von 1911	261 901	20		
Sorten- und Coupons-Konto	345 429	60		
Hinzen-Konto	9 706 171	30		
Wechsel-Konto	14 360 261	10		
Provisions-Konto	14 238 375	55		
Effeten- und Konsortial-Konto	—	—		
Ergebnis a) dauernd. Beteilig. b) fremd. Bank	2 090 869	75		
Reingewinn	234 969	25		
	41 297 977	75		

2349

Herrenwäsche,
Überhemden, Nachthemden etc., auch
nach Mass., Krage, Manschetten.

Margarethe Stephan & E. Brink,
Waschzubehörsgeschäft,
Brüderstr. 4.

Brillanten
Perlen, Gold
Platin, Silber kaufen u. verkauft
Schmid, Amalienpl. 1, Ecke Marschallstr.
590

Dresdner Journal
Königl. Sachsischer Staatsanzeiger

Berordnungsbüll der Ministerien
und der Ober- u. Mittelbehörden.

Ginzeline Nummern 10 Pf.

in Dresden-N. in der Expedition
Große Zwingerstr. 16,
bei Herrn. Eig.-Händler Simon,
Bittlinger Str., Ecke Brüder-
straße 45,

Herr. Buchholz, Bettenthaler, Hanßbl.,
Prager Str. 44 u. Friedrich-
ring-Zeile 12 (Verleih-
häuschen),

Herr. Buchholz, E. Heinrich
Kannenstr. 12a und Vir-
naischer Platz (Verleih-
häuschen),

Herr. Eig.-Händler, G. Claus-
nitzer, Sachsenplatz 4,

an den Zeitungsverkaufsstellen
Schloßstraße 6,
Altmarkt 15,
Zeile 12,
Centraltheater-Passage,
Prager Straße 42 und 54,

in Dresden-N. bei Herrn. Ad. Brauer
(F. Blötscher), Hanßstraße 2,
bei dem Bahnhofsbuchhändler, bei
Neuer Bahnhof,

an der Zeitungsverkaufsstelle
Neupäder Markt (Warte-
halle).